Montag, 24. September. **Westfälischer Merkur.** 1906. — Nr. 476.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: [illegible]
Redaktion: [illegible]
Expedition: Königstraße 59. [illegible]
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: [illegible]

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 90, Expedition Nr. 112.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: [illegible]
Zweimonatlich: [illegible]
Einmonatlich: In Münster Mk. 1.00 [illegible]
Einzelnummer: Zu haben in der Expedition, an den Verkaufsstellen [illegible] 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

seinem Motor gezogen. Stellbrink kam weniger günstig ab, zum folgte in kurzem Abstande Ryser. Der Franzose machte die größten Anstrengungen, die Führung zu halten, doch der Berliner holte nach zwei Runden seine bestechende Manier wieder und ging an ihm vorbei. Der Schweizer vermochte nicht so recht in Schwung zu kommen. Mit der ihm eigenen Ruhe legte er sich hinter seinen Motor, allerdings ohne Miene zu machen, gegen Stellbrink aufzukommen. Bei der 22. Runde wurde er zum ersten Mal von ihm überrundet. Simar hielt sich bis zur 38. Runde, als der Berliner auch an ihm vorbeiging. Den Angriffen des Schweizers, der inzwischen ein gutes Tempo angeschlagen hatte, vermochte der Franzose bis zur 55. Runde standzuhalten. Doch nicht lange. Bei der 66. Runde fällt Ryser ab und der Franzose schlägt ihn. Bis zum Schluß des Rennens hat er ihm 600 Meter abgenommen. Stellbrink siegte mit einem Vorsprung von 700 Meter über den Franzosen. Die Fahrzeit betrug 35 Min. 4,3 Sek.

Das 50 Kilometer-Rennen sah dieselben Fahrer am Start. Obwohl Stellbrink wiederum sehr schlecht abkommt [illegible] eine halbe Runde an den Franzosen, der sehr geschickt [illegible] wurde, verliert, reicht er doch nach einigen Runden die [illegible]. In der 8. Runde ist der Franzose gezwungen, [illegible] seine Maschine zu wechseln. Er hält sich bis [illegible] gibt aber dann, angeblich wegen Radbefekts, [illegible] legt schnell ein gutes Tempo an, hält jedoch bald [illegible]. Der Berliner absolvierte dann die übrigen Runden. Er brauchte die 50 Kilometer nach 43, 23,3 Minuten nach Hause. Ein lokales Gepräge bekamen die Rennen, indem man die Fahrer des hiesigen Vereins „Germania" aufmarschieren ließ. Eine bemerkenswerte Leistung bot hier allerdings nur Schürmann. Bei andauerndem Training verspricht er ein sehr guter Fahrer der zweiten Klasse zu werden. Durch das 20 Kilometer-Rennen errang er sich die Meisterschaft von Münster. Gleich zu Beginn dieses Rennens stürzte Weitel. Er suchte an Schürmann heranzukommen, wurde aber, als er sich mit ihm auf gleicher Höhe befand, unsicher und stürzte. Neben einigen Hautabschürfungen kam er mit einem Schlüsselbeinbruch davon. Die sportliche Veranstaltung schloß mit einem Verlosungsrennen (Motorrennen). Der Gewinn in Gestalt eines Fahrrades fiel auf Nr. 1556. Der Besuch der Rennen war wiederum sehr gut trotz der ziemlich hohen Eintrittspreise. Man sieht, daß sich in Münster stets eine dankbare Sportsgemeinde findet. Noch mehr Interesse würde den Rennen begegnen, wenn man endlich einmal erstklassige Fahrer verpflichten könnte. Vielleicht gelingt dies dem spiritus rector der Veranstaltung Herrn Direktor Stevens. Daß er gestern die bisher minderwertigen Fliegerrennen gänzlich wegfallen ließ, eröffnet bereits eine gute Perspektive.

Herbstmeeting. (Schlußtag.)

Dortmund, 23. Sept.

1. Daruper Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 700, 200, 300 Mk. 3000 Meter. 1. Frhr. von Nüzleben's „Ma Lady" (Lt. Gerther), 2. „La Roche", 3. „Hassé". Unpl. „La Cigogne", „Augustus Imperator", „Royal Royal". Tot.: 36 : 10. Platz: 20 : 36 : 10.

2. Nickel-Jagd-Rennen. Preise 1000, 300, 200 Mk. 3000 Meter. 1. Oesters „San Antonio" (Broda), 2. „Nebenengel", 3. „Alt". Unpl. „Ma Beiledt", „Augsburg", „Glaubio", „Summ". Tot.: 363 : 10. Platz: 81 : 63, 67 : 10.

3. Berke-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk. 3200 Meter. 1. von Kraders „Stern" (Bastian), 2. „St. Royal", 3. „Sangrado". Unpl.: „Canal", „Eclaireur", „Santine". Tot.: 21 : 10. Platz: 14, 18 : 10.

4) Eddie-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1000, 300, 200 Mk. 4000 Meter. 1. Lt. de Clair „Lebila" (Bes.), 2. „Gondrada", 3. „Grafenstein". Tot.: 17 : 10.

5) Verlosungs-Jagdrennen. Preise 3000, 300 Mk. 3000 Meter. 1. L. Klemms „Angel" (Cysig), 2. „Feindschaft", 3. „Union". Unpl.: „Generalität", „Irrwisch", „Wasserhuhn". Tot.: 62 : 10. Platz: 28, 30 : 10.

6) Mark-Jagdrennen. 3200 Meter. 1. Lt. Trenicanus „Urania" (Winkler), 2. „Mis Wolfgang", 3. „Cnobrat". Unpl.: „Sherteis", „Tesla", „Solar", „Wettler", „Mirabeau". Tot.: 71 : 10. Platz: 23, 14, 21 : 10.

Allerlei.

○ **Die größten Geldstücke der Welt.** Ein enragierter englischer Münzensammler veröffentlicht eine Statistik, in der er die Münzsorten sämtlicher Länder der 5 Erdteile nach ihrer Größe und ihrem Gewicht geordnet hat. Danach wäre das größte und schwerste Goldstück, welches überhaupt existiert, der „Loof" der Anamiten in Hinterindien. Diese umfangreiche Goldscheibe wiegt beinahe ein Pfund und hat einen Wert von 880 Mark. Die Münze ist nicht geprägt, sondern mit indischer Farbe beschrieben. Nach diesem etwas beschwerlichen, aber doch würdigenswerten Goldstück nennt der Engländer den japanischen „Obang", der einen Wert von etwa 230 Mark hat, und den „Bentoc" der Aschantis, der dem 50 Dollargoldstück der Kalifornier gleichwertig ist. Die vier Goldstücke werden also genau so viel betragen, wie 75 unserer Zwanzigmarkstücke. Trotzdem es nur vier Stücke sind, dürfte ihre Schwere doch ziemlich lästig fallen, wenn man sie längere Zeit bei sich tragen wollte. Zu den schwersten Silberstücken, die zurzeit kursieren, gehören der ebenfalls anamitische „Inpot" im Werte von 60 Mark mit einem Gewicht von über einem Pfund, der chinesische „Ta l" und der österreichische Doppeltaler.

⊙ **Malaiische Theatergesellschaften.** Nach einem Berichte, [illegible]

erschienen bei [illegible] Preis 1,20 Mark. Verlag von Tromitzsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Oder. Professor Nobelob ist eine Kapazität als Pfirsichzüchter. Der schon vom Vater begonnenen Pflanzung in Niederlößnitz bei Dresden widmet der Sohn seit 15 Jahren seine [illegible], so daß die vorliegende Schrift ein Niederschlag dieser langjährigen Erfahrungen ist. Besonders warm tritt der Verfasser für die Freilandzucht ein und begegnet den Bedenken und Bedenken, welche vielfach gegen den Anbau erhoben werden. Sodann enthält die Schrift alles Wissenswerte von der Pflanzung des Baumes bis zur Ernte der Früchte. Die Gelände, [illegible] die Pflege des Baumes, die Sortenwahl oder die Schädlingsfrage behandelt werden, legt Zeugnis von den durchgreifenden Kenntnissen des Verfassers ab. Eine Anzahl vorzüglicher Abbildungen erhöht den Wert dieser empfehlenswerten Schrift.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Harpener Bergbau-Akt.-Ges. in Dortmund.** In der am Samstag stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats gelangte der Abschluss für das Geschäftsjahr 1905/06 zur Vorlage. Es beträgt der Rohgewinn auf Kohlen 11 488 062 M., auf Koks 5 560 984 M., auf Briketts 488 607 M., Schiffahrt 1 241 509 M., Nebenprodukte 1 769 071 M., die diversen Einnahmen belaufen sich auf 1 242 518 Mark, der Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1904/05 war 228 690 M. Gesamtrohgewinn 22 020 941 M. Hiervon gehen ab Generalkosten 4 139 329 M., ausserordentliche Kosten 305 456 M., Rücklage für Bergschäden 500 000 M., Abschreibungen 8 432 930 M., sonstige Zuwendungen 150 000 M., statutarische Gewinnanteile 322 938 M. Der Aufsichtsrat beschloss, der zum 27. Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (9 Proz. im Vorjahr) gleich 7 042 000 M. vorzuschlagen. Auf neue Rechnung sollen 234 369 M. vorgetragen werden.

* **Maschinenfabrik Deutschland, Akt.-Ges., Dortmund.** Der Aufsichtsrat beschloss, der Ende Oktober stattfindenden Generalversammlung 12 Proz. Dividende (gegen 8 Proz. i. V.) vorzuschlagen. Das Werk ist ausserordentlich stark beschäftigt. Der Auftragsbestand, der im vorigen Jahre 680 000 M. betrug, sei jetzt ganz erheblich höher.

* **Preiserhöhung.** Wie der „Köln. Vztg." aus den Kreisen der Walzwerksbesitzer mitgeteilt wird, sind die Preise für Röhrenstreifen erhöht worden und zwar um 2,50 M. die Tonne für Streifen aus Schweisseisen und um 5 M. für solche aus Flusseisen.

* **Bohrgesellschaft Deutscher Kaiser, Gelsenkirchen.** Dem „B. B.-C." zufolge steht die Tiefbohrung dieser Gesellschaft zur Zeit in der Teufe von 540 m im festen tonigen Gebirge. Die seither durchteuften Schichten korrespondieren anscheinend mit denen der Gewerkschaft Rudolphus, welche mächtige, hochprozentige Kalilager erbohrt hat. Da das Spülwasser der Bohrung von Deutscher Kaiser bereits stark salzhaltig ist, ist als sicher anzunehmen, dass die Bohrung kurz vor dem Antreffen des Salzes steht. Es werden alsdann vermutlich die gleichen Kalilager wie bei Rudolphus angefahren werden. An der Deutscher Kaiser ist die Essener Kreditanstalt in Gelsenkirchen interessiert. Ihr Direktor Metz gehört dem Vorstande der Gesellschaft an.

* **Wittener Stahlröhrenwerke, Witten, und Röhrenwalzwerke Akt.-Ges., Gelsenkirchen-Schalke.** In der am 22. ds. stattgehabten gemeinsamen Aufsichtsratssitzung der beiden Gesellschaften wurde beschlossen, den auf den 22. Oktober einzuberufenden Generalversammlungen eine Dividende von 23 (14) bezw. 11½ (8) Proz. vorzuschlagen. Die aus den Patentverkäufen der Wittener Stahlröhrenwerke sich ergebenden Eingänge werden bei der Dividendenverteilung nicht verwandt, sondern sollen vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung zur Bildung einer Spezialreserve dienen.

* **Westfälisch-Lippische Vereinsbank Akt.-Ges., Bielefeld.** Der in der Sitzung des Aufsichtsrats am Samstag vorgelegte Abschluss für das erste Semester 1906 zeigt eine weitere erhebliche Steigerung der Umsätze wie eine angemessene Erhöhung der Gewinne, so dass auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht genommen werden darf.

* **Die Lüdenscheider Metallwerke Akt.-Ges. (vormals Jul. Fischer u. Basse) in Lüdenscheid** beabsichtigt, ihr Aktienkapital zu erhöhen, und beruft zur Beschlussfassung darüber auf den 12. Oktober eine Generalversammlung ein. Das Aktienkapital beträgt gegenwärtig 1 200 000 M. und die Anleiheschuld 600 000 M.

* **Bielefelder Press- und Ziehwerke, A.-G. zu Brackwede.** Die Generalversammlung setzte, wie aus Hannover, 22. September, berichtet wird, die Dividende auf 14 Proz. gegen 0 Proz. im Vorjahr fest. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Major von Barby in Berlin. Laut Mitteilung der Verwaltung hat sich der Bestand an lohnenden Aufträgen weiter vermehrt.

* **Essener Kreditanstalt, Essen.** In der Aufsichtsratssitzung am Samstag berichtete die Direktion über das erste Halbjahr, welches sowohl bei den bisherigen Geschäftsstellen als auch bei den seit vorigem Jahre neu hinzugetretenen, steigende Umsatz- und Gewinnziffern erbracht hat. Dem weniger lebhaften Effektenverkehr stehen grössere Conto-Corrent- und Zins-Erträgnisse gegenüber, sodass auch für das erhöhte Aktienkapital eine günstige [illegible]

Deutschland.

Berlin, 23. Sept.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser wird, am 15. Oktober von Essen kommend, der am folgenden Tage stattfindenden Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Bonn beiwohnen.

Reichskanzler Fürst Bülow dürfte seinen Homburger Aufenthalt bis in das zweite Oktoberdrittel ausdehnen und dann nach Berlin zurückkehren, falls die Amtsgeschäfte nicht schon eine frühere Rückkehr bedingen.

✕ **Die Entfremdung der Massen** und die Unstimmigkeit zwischen Wählern und Abgeordneten ist auf den letzten Delegiertentagen der nationalliberalen Partei lediglich ihren zwei parlamentarischen Fraktionen aufgebürdet worden. Die „Nationalztg." müht sich nun ab, dem glücklich entdeckten Quell des Uebels weiter nachzugehen. Nach ihren Darlegungen fehlt es am offenen und unbefangenen Verständnis für die Mitwirkung eines Organs, das neben anderen Aufgaben auch ausdrücklich dazu berufen wäre, die Fühlung zwischen Wählern und Abgeordneten fortdauernd zu erhalten. Mit anderen Worten, sie macht den liberalen Fraktionen den Vorwurf, daß sie keine Fühlung mit der Parteipresse suchen, noch viel weniger erhalten. Diesen Vorwurf drückt die „Nationalztg." in ganz ungeschminkten Worten aus: „Was offenbar fehlte, war das Korrektiv einer intimen Verbindung zwischen Fraktionspolitik und Parteipresse." Sie gibt dann den Abgeordneten noch die Belehrung, daß nicht die Presse für die Fraktion, sondern umgekehrt die Fraktion für die Parteipresse da wäre. Letztere „kann bestehen, auch ohne die Partei, ja, man wird ruhig behaupten dürfen, daß die meisten Zeitungen der Partei ein materielles Opfer bringen, indem sie sich ihr zur Verfügung stellen." Dafür sind aber die liberalen Abgeordneten so undankbar, daß sie die opferwilligen Parteiblätter ganz unbeachtet am Weg, der sie zu ihrer Politik führt, stehen lassen, ohne sie auch nur eines Wortes zu würdigen. Die „National-Zeitung" ist nun dieser Rolle eines Aschenbrödels müde und beansprucht für die Parteipresse die Gelegenheit, zur Politik der Fraktionen ein Wort mitzureden, bevor unabänderliche Entscheidungen gefallen sind. Ganz indigniert ist sie noch darüber, daß auf dem Dresdener Parteitage der Presse Sitz und Stimme im Zentralverband verweigert wurde. Diese Auffassung von der Presse habe sich jetzt aber schwer gerächt; ein „erfahrener Parteijournalist" wäre aber das Schulkompromiß ganz anders zu Gericht gesessen, und jeder „selbständig denkende Parteijournalist" hätte der Fraktion von vornherein sagen können, daß ihr ihre Finanzreformpolitik noch böse Stunden bereiten werde. In diesem Sinne argumentiert die „Nationalztg." weiter, um den liberalen Abgeordneten das Bewußtsein ihrer Schuld wachzurufen. Sie weiß aber, daß eine Wandlung nur ganz langsam erreicht werden kann, deshalb hält sie es für angebracht, daß das Thema Partei und Presse einmal auf einem Parteitage ausführlich besprochen wird. Vor das Forum eines Parteitages sollen also die Fraktionen geladen werden, um sich dort für ihre Unterlassungssünden zu verantworten. Schade ist nur, daß dieser Vorschlag für den bevorstehenden Parteitag nicht mehr berücksichtigt werden kann. Zur Zeit wäre wenigstens allerorts die Stimmung so, daß gewiß alle Wünsche des Blattes in Erfüllung gehen könnten. So wie es aber darstellt, ist Erfahrenheit und Selbständigkeit eine Tugend, welche in den Fraktionen nicht zu Hause ist; dieses Attribut gebührt nur der Parteipresse. Wie man sieht, ist man im liberalen Lager bei der Ueberbürdung der Schuld ebensowenig heikel, wie in der Kennzeichnung der Schuldigen.

○ **Mit der nationalliberalen Politik** hat sich am Freitag abend auch der Delegiertentag für den Regierungsbezirk Potsdam beschäftigt. Die Reden, die dabei gehalten wurden, klangen zwar nicht so radikal wie die in Chemnitz, immerhin kam aber auch hier eine ziemlich weitgehende Unzufriedenheit zum Ausdruck. Zum Schulunterhaltungsgesetz wurde festgestellt, daß die Fraktion seine elementare Forderung des Liberalismus preisgegeben habe, die Haltung in der Reichsfinanzreform gab aber zu Bedenken Anlaß. Deshalb erblickte der Referent auf diesem Gebiete die Gründe, wenn die Partei bei den nächsten Reichstagswahlen schwere Rückenschläge erhalten sollte. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böttger erklärte, daß die Fraktion nicht entfernt so weit die Führung bei der Steuerkampagne in odiösem Sinne innegehabt hätte, wie dies in der Oeffentlichkeit meistens dargestellt worden sei. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde auch mit den Jungliberalen eine kleine Abrechnung gehalten. Es wird erwartet, daß der Parteitag in Goslar das Verhältnis zur jungliberalen Richtung regelt, weil sich in ihr Elemente geltend machen, die heute schon als mehr denn vollberechtigte Mitglieder der Partei angesehen werden wollen. Ihr Vertretertag wurde aber auch als außerordentlich schädlich für die Partei bezeichnet, und der von ihm angeschlagene Ton verdiene die schärfste Verurteilung. Eine Resolution wurde an diesem Abend nicht gefaßt, man betrachtete vielmehr die Meinungsverschiedenheiten als durch die Ausführungen der parlamentarischen Redner größtenteils beseitigt ... Im übrigen klang aber auch das so beliebte „lieber rot als schwarz" in die Versammlung hinein. Direktor Rostock-Charlottenburg will, daß der Kampf gegen das Zentrum weit mehr im Vordergrund stehe, als der gegen die Sozialdemokratie. Er fand aber Widerspruch bei Regierungsrat Stadthagen, welcher den größten Feind nicht im Zentrum, sondern in der Sozialdemokratie erblickt. Direktor Rostock hat uns zwar nichts Neues mehr gesagt, es ist aber immerhin gut, wenn die Offenherzigkeit gewisser Herren uns immer wieder vor Augen führt, wohin eigentlich der Weg sie führt.

§ **Der Leiter des Kolonialamtes, Geh. Rat Dernburg** wird sich allem Anschein nach nun doch nach den Kolonien begeben, um sich persönlich von den Zuständen zu unterrichten. Gleich bei seiner Berufung verlautete bereits von dieser Absicht Dernburgs; doch stieß das Gerücht damals vielfach auf Zweifel. Jetzt wird das Gerücht von sonst gut unterrichteter Seite in bestimmtester Form bestätigt. Der Termin der Reise steht allerdings noch nicht fest. Die Bestimmung hierüber hängt vielmehr davon ab, wie sich die Situation in der nächsten Reichstagssession gestalten wird. Sobald hierin eine Klärung geschaffen ist, soll die Abreise des Leiters des Kolonialamts erfolgen. Ueber die Dauer seines Aufenthalts ist entgegen anderslautenden Meldungen zur Zeit noch nichts bekannt. Unzweifelhaft wird ein persönliches Studium unserer Kolonien an Ort und Stelle von Nutzen für die Kolonialverwaltung sein; ob aber die Vorteile eines solchen Studiums, welches naturgemäß, wenn es gründlich und mit Nutzen betrieben werden soll, eine große Spanne Zeit erfordert, die Nachteile eines langen Fernbleibens von der Leitung der Kolonialabteilung aufwiegen werden, erscheint uns, wie die Dinge nun einmal liegen, mehr als fraglich. Im übrigen ist Herr Dernburg bereits eifrig an der Arbeit, sich mit seinem neuen Amt vertraut zu machen. Er trägt sich mit der Absicht, sein Ressort in der kommenden Reichstagssession möglichst ohne Unterstützung seiner Räte selbst zu vertreten. Unter anderen Forderungen wird auch die vom Reichstage in der vorigen Session abgelehnte Vorlage betreffend die Errichtung eines selbständigen Kolonialamts wieder vorbereitet und mit einigen Aenderungen dem Reichstag von neuem unterbreitet werden. In Regierungskreisen hofft man, daß diese Vorlage jetzt Annahme finden wird, da die Vorgänge in den letzten Wochen bewiesen hätten, daß an der Spitze der Kolonialverwaltung eine von anderen Aemtern unabhängige Persönlichkeit stehen muß, welche für ihre Betätigungen freien Spielraum bei voller Verantwortlichkeit haben muß. Daß die Regierungsvorlage bezüglich der Errichtung eines selbständigen Kolonialamts wieder kommen würde, stand von vornherein fest. Beim Wechsel in der Leitung der Kolonialabteilung wurde aber mit Recht daran gezweifelt, ob ein selbständiges Kolonialamt gegen Zustände, wie sie bis jetzt zutage getreten sind, ein besseres Rückgrat biete.

— **Geheimrat Dr. Seitz,** welcher bekanntlich zum Gouverneur von Kamerun ernannt ist, wird seinen Posten nun doch schon im November übernehmen; vor kurzem hieß es allerdings, daß sich die Abreise des Herrn Seitz wohl noch verzögern werde, weil er wegen der Neuordnung in der Kolonialabteilung zunächst noch nicht abkömmlich sei. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß es für das Gedeihen unserer Kolonie wohl besser sein würde, wenn Herr Seitz überhaupt nicht als Gouverneur dorthin ginge.

Berliner Presse und Kongostaat. Zu dem von einer Korrespondenz besprochenen Thema „Berliner Presse und Kongostaat", worin ausgeführt wird, daß das Preßbureau des Kongostaates Auskünfte über zwei Berliner Blätter, die für die Veröffentlichung von kongofreundlichen Artikeln ansehnliche Subventionen bezogen, an Erzberger abgegeben habe, schreibt die „Köln. Ztg.":

„Unseres Erachtens sollte man derartige Mitteilungen nicht öffentlich verbreiten, wenn man nicht in der Lage ist, den vollständigen Beweis dafür zu führen. Es hat doch sein Mißliches, wenn eine derartige Behauptung aufgestellt wird, welche auf einen größeren Kreis von Blättern ein schiefes Licht wirft, ohne daß alsbald außer Zweifel gestellt wird, wer denn gemeint ist. Darüber können die Berliner Blätter sich mit Recht beklagen. Ob das Preßbureau des Kongostaates sich dazu herbeiläßt, in dieser Sache zu reden, wäre sehr zweifelhaft. Darum hätte nach unserem Dafürhalten Erzberger darauf verzichten sollen, das ihm Erzählte weiter zu erzählen. Er liefert damit seinen Gegnern nur Handhaben, seine ganze, in der Hauptsache sehr verdienstliche Tätigkeit zu verdächtigen."

Der Fall des Dampfers „Meteor". Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie telegraphisch aus London gemeldet wird, äußert der „Standard" in einem längeren Artikel sein Bedauern darüber, daß die deutsche Regierung aus der Behandlung des Dampfers „Meteor" im Hafen von Portsmouth eine diplomatische Affäre gemacht habe. Das Bedauern des „Standard" ist gegenstandslos. Das Auswärtige Amt hat sich darauf beschränkt, wie aus Hamburg, so von der deutschen Botschaft in London Bericht über das Vorgefallene einzufordern.

✛ **Die Einnahmen der neuen Steuern** ergaben bis Ende August insgesamt: aus der Zigarettensteuer 1 887 449 Mark, aus der Frachturkundensteuer 3 126 869 Mark, aus der Fahrkartensteuer 91 215 Mark, aus den Steuerkarten für Kraftfahrzeuge 802 796 Mark, aus den Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder 8864 Mark und aus der Erbschaftssteuer 10 207 Mark. Ein endgültiges Urteil über die Ergebnisse der neuen Steuern kann man auf Grund der genannten Zahlen zurzeit noch nicht fällen, einerseits, weil die genannten Zahlen nur die Roheinnahmen darstellen, andererseits, weil die Verhältnisse sich noch in einem Uebergangsstadium befinden. So darf man beispielsweise nicht außer acht lassen, daß in Baden vor Einführung der Fahrkartensteuer eine sehr große Menge von Kilometerheften auf Vorrat gekauft wurden und daß auch in anderen Bundesstaaten Rundreisebilletts vor dem 1. August gekauft sind.

✛ **Der Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild** wird in verschärfter Form aufgenommen. Aus Hannover kommt die Meldung, daß der dortige Polizeipräsident bekannte sog. Witzblätter sowie alle Postkarten, die durch ihren Inhalt Anstoß erregen können, vom Verkauf auf Straßen und Plätzen ausgeschlossen hat. Der Polizeipräsident behält sich vor, das Verbot nach Bedarf auf andere Druckschriften noch auszudehnen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diese Maßnahme auch in anderen Städten noch Nachahmung fände. Gewissen Herren wird sie allerdings nicht den Kram passen, namentlich jenen nicht, welche für jede Sudelei irgend ein „Kunstinteresse" gewahrt wissen wollen.

□ **Die Frage, ob ein Betrieb Handwerk oder Fabrik ist,** ist zurzeit noch eine vielumstrittene; die Zweifel wurden dadurch gemehrt, daß die Frage bald im Verwaltungsstreitverfahren, bald durch die höheren Verwaltungsbehörden entschieden wurde. Jetzt beabsichtigt die Regierung, in Zukunft die Entscheidung nur immer von einer einheitlichen Instanz treffen zu lassen. Wie die „Deutsche Mittelstandskorrespondenz" erfährt, soll als diese Instanz das Reichsamt des Innern in Betracht kommen; bekanntlich wird bereits in einem besonderen Dezernat des Reichsamts des Innern diese Frage bearbeitet. Die interessierten Kreise werden gut tun, dem Reichsamt des Innern rechtzeitig Vorschläge für die Regelung dieser so wichtigen Frage zu unterbreiten. Das Reichsamt des Innern nimmt solche Vorschläge sehr gern entgegen.

⇌ **Von Osten nach Westen** wenden sich mit Vorliebe die Landlehrer. Auch jetzt wird wieder gemeldet, daß die Flucht der Landlehrer nach dem Westen und den Großstädten unserer Monarchie sich in ganz bedenklicher Weise steigert. So hat z. B. die Regierung zu Allenstein innerhalb fünf Wochen allein 14 Lehrer nach dem Westen entlassen müssen. Da zudem in den östlichen Provinzen ein Lehrerüberfluß nicht vorhanden ist, so läßt sich leicht denken, welche Folgen diese Abwanderung zeitigen kann. Die Regierung glaubte, die Landflucht der Lehrer hemmen zu können, indem sie die Gehaltserhöhung in den Städten von besonderen Genehmigungen abhängig machte, welche sie in vielen Fällen versagt hat. Trotzdem dauert die Abwanderung fort. In der „Preuß. Lehrerztg." wird die Einberufung des preußischen Lehrertages verlangt, um in entschiedener Weise Stellung in der Gehaltsfrage zu nehmen. In der betreffenden Zuschrift wird verlangt, mit den Subalternbeamten erster Klasse gehaltlich gleichgestellt zu werden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands.

* **Mannheim,** 22. Sept.

Im Festsaale der Zentralhalle nahmen heute früh die Verhandlungen des diesjährigen Parteitages der deutschen Sozialdemokratie mit der Konferenz der sozialistischen Frauen ihren Anfang. Der Saal ist mit roten Fahnen und Girlanden geschmückt. Man bemerkt u. a. die Vertrauensperson der Genossinnen Deutschlands, Ottilie Baader-Berlin, Klara Zetkin-Stuttgart, die sehr elegant gekleidete Frau Dr. Lili Braun, die Vertreterinnen der links stehenden bürgerlichen Frauenvereine, Frau Schulrat Minna Cauer-Berlin und Fräulein Lischnewska, die bekannte Spandauer Volksschullehrerin, die Vertreterin des Berliner Dienstbotenvereins, Frl. Duncker. Frau Minna Cauer und Frl. Lischnewska sind als Vertreterinnen des Vereins „Frauenstimmrecht" erschienen, nachdem die Konferenz das Thema „Stimmrecht der Frauen" ebenfalls auf ihre Tagesordnung übernommen hat. Unter den männlichen Teilnehmern sieht man den Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr, die badischen Abgeordneten Süßkind und Lehmann, ferner den ausdrücklich auf dem Parteitag erschienenen Vertreter der englischen Sozialisten, Aveling-London. Außerdem sind zahlreiche russische und polnische Genossen und Genossinnen als Zuhörer erschienen, während von Mannheimer Genossen fast niemand zur Stelle ist.

Zu Beginn der Konferenz legte Ottilie Baader eine Reihe von Anträgen vor. Die Genossinnen in Bromberg beantragen, die Agitation nicht nur in einzelnen Bezirken, sondern in der ganzen Ostseeprovinzen intensiv zu betreiben. Die Genossinnen in Mülhausen i. E. beantragen, es müsse energisch für die Freigabe des Samstag Nachmittag für gewerbliche Frauen agitiert werden. — Die Genossinnen Berlins beantragen: Die Vertrauenspersonen der industriellen entwickelten Orte wird zur Pflicht gemacht, bei den Gemeindebehörden Anträge zu stellen zur Errichtung von Krippen und Kindergärten. Die Genossinnen in Dresden beantragen, das Organ der sozialistischen Frauen, die „Gleichheit", in eine Zeitschrift für die Interessen der Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse umzuwandeln. Ferner wünschen dieselben Genossinnen ein recht verständlich geschriebenes Flugblatt, durch welches die noch unaufgeklärten Arbeiterinnen mit den hauptsächlichsten Forderungen der sozialistischen Frauenbewegung bekannt gemacht werden sollen. Die Genossinnen Berlins beantragen, die Artikelserie der „Gleichheit" über „Ehe und Sittlichkeit" als Broschüre herauszugeben. Die Genossinnen in Nieder-Barnim und Teltow, Beeskow, Storkow wünschen, daß die bisher erschienene Beilage der „Gleichheit" als Weihnachtsbroschüre herausgegeben werde. Zu dem Thema „Dienstbotenbewegung" beantragen die Genossinnen in Köln, daß den Vertretern der Frauenbildungsvereine zur Pflicht gemacht wird, sich mit Hilfe der Ortskontrolle der Dienstbotenbewegung anzunehmen.

Zu dem Punkte der Tagesordnung, der die Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen betrifft, beantragen die Genossinnen in Mülhausen i. E.: Das gesetzliche Verbot der gewerblichen Arbeit von Wöchnerinnen ist auf die Dauer von 16 Wochen auszudehnen, während dieser Zeit muß eine Unterstützung in der vollen Höhe des Krankengeldes gewährt werden.

Von den Vätern der sozialistischen Jugendbewegung liegt ein Antrag vor, die sozialistische Frauenkonferenz möge dem Parteitage eine Resolution unterbreiten, in der es heißt: der Parteitag begrüßt mit Genugtuung die aus der Jugend hervorgegangenen Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, Organisationen zu schaffen, die die wirtschaftlichen Interessen der jugendlichen Arbeiter wahrnehmen und das Solidaritätsgefühl in den jungen Herzen fördern und Aufklärung und Weiterbildung im Sinne der modernen Arbeiterbewegung betreiben. Der Parteitag sichert den Jugendorganisationen der Sozialdemokratie seine vollste Unterstützung zu.

Der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr begrüßt die Proletarierfrauen im Namen des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Die bürgerlichen Frauen hätten sich noch nicht mündig gezeigt, das gelte aber von den sozialdemokratischen Frauen. Man sage immer, die Politik sei nichts für die Frauen. Wie man in der jüdischen Synagoge die Frauen hinter einem Gitter halte, so stehe es auch im politischen Leben mit den Frauen. Jetzt müsse es heißen: Die Frauen haben dieselben Pflichten wie die männlichen Mitglieder der Gesellschaft, sie müssen also auch dieselben Rechte haben. (Lebhafter Beifall.) Die Frauen hätten viele Uebelstände zu bemerken, die die Männer nicht berühren. Die Frau sei eine mächtige Mitarbeiterin im politischen Leben geworden. Sie verlange Anerkennung, da sie politisch mündig geworden sei. (Lebhafter Beifall.)

Die Genossin Hoffmann begrüßt dann die Konferenz im Namen der Mannheimer sozialdemokratischen Frauenorganisation. Sie gibt besonders ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß Frau Klara Zetkin wieder erschienen sei, nachdem es der Kunst der Aerzte gelungen wäre, das fast gefährdete Augenlicht der Genossin zu erhalten. (Beifall.) (Clara Zetkin trägt eine große Brille und macht den Eindruck, als ob sie sehr schlecht sehe. Frau Hoffmann fortfahrend:) Leider ist aber doch noch eine große Lücke vorhanden, unsere Rosa Luxemburg ist noch nicht wieder da. (Heiterkeit und Zurufe: Sie ist ja da. Sie ist noch nicht zurückgekehrt. (Erneute Zurufe: Sie ist wieder da.) Ich höre eben von der Vorsitzenden, daß Rosa Luxemburg zurückgekehrt ist und noch heute weiter hier erscheinen wird. Das ist höchst erfreulich. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Eichhorn begrüßt die Delegiertinnen im Namen der badischen sozialdemokratischen Organisation. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, bringen die Vertreterinnen der ausländischen Organisationen ihre Glückwünsche dar. Frau Balabanoff aus Rußland erinnert an die blutigen und schrecklichen, aber erfolgreichen Opfer des letzten Jahres, die nur unter Einsetzung ungeheurer vieler Menschenopfer möglich waren. Es sei ein furchtbares Ringen, aber der Sieg werde unser sein. (Stürmischer Beifall.) Dann werde es unsere Mission und unsere Pflicht sein, ihnen die Hand zu reichen zu gleichen Fortschritten. (Stürmischer Beifall.) Genossin Pott aus Wien vertritt die österreichischen Genossinnen. Sie gedenkt der gewerblichen Kämpfe des letzten Jahres in Oesterreich und hebt hervor, daß der heißeste Wunsch der österreichischen Genossinnen das Frauenstimmrecht sei. (Lebhafter Beifall.) — Genossin Riebung-Amsterdam überbringt Glückwünsche der holländischen sozialistischen Frauenorganisationen. Hierauf dankt Klara Zetkin in temperamentvollen Worte allen erschienenen ausländischen Genossinnen, insbesondere der Vertreterin der russischen Sozialdemokratinnen. Immer muß es heißen: Euer Kampf ist unser Kampf, Euer Sieg ist unser Sieg. Besonders unseren russischen Genossinnen rufen wir zu: Ihr in Eurem furchtbaren Kampfe könnt immer auf unsere Unterstützung rechnen. (Lebhafter Beifall.)

Dem von der Vertrauensperson der Genossinnen Deutschlands, Ottilie Baader erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die neuen Zoll- und Steuergesetze mit ihren vielgestaltigen schlimmen Erfolge für das Proletariat in seiner Gesamtheit, wie für jede einzelne Arbeiterfamilie, das weibliche Proletariat in hohem Maße für die sozialdemokratische Propaganda empfänglich gemacht habe. Die proletarische Hausfrau und Mutter empfinde die Not am schmerzlichsten, wenn sie ihre Lieben darben sehe. Die bürgerliche Gesellschaft verschärfe auf der ganzen Linie den Klassenkampf gegen das Proletariat. Auch das Beispiel des herrlichen Freiheitskampfes der Brüder und Schwestern in Rußland habe die Arbeit gefördert. Es entzündete Begeisterung und Kampfesmut in mancher Proletarierbrust und erweckte Kampfesfreudigkeit in mancher Proletarierin. Um die Lage im Dienste der sozialistischen Idee zu nutzen, haben die sozialdemokratischen Agitatoren bis zur Erschöpfung gearbeitet. In unzähligen Versammlungen haben sie die Ursachen der leiblichen und geistigen Not der ausgebeuteten Klassen dargelegt und den Weg gezeigt, der zur Erlösung führe. Die Schar der Anhängerinnen sei unaufhaltsam gewachsen. Die Soldatenmißhandlungen und die Bluturteile militärischer Gerichtshöfe hätten Anlaß gegeben, eine kräftige Agitation gegen den Militarismus zu entfalten. Ebenso eifrig wie für die politische Aufklärung der Frauen sei auch für die gewerkschaftliche Organisierung der Arbeiterinnen gewirkt worden, auch habe die Frauenbewegung wiederum in neuen Gegenden festen Fuß gefaßt. So seien bei allen schönen Erfolge zu verzeichnen in Sachsen-Weimar, Anhalt, Braunschweig und in Bayern. Aber trotz allem Erreichten sei noch gar viel zu tun, gar viel gelte es noch im weiblichen Proletariat zu erwecken, zu beleben und heranzubilden. Die Zahl der Vertrauenspersonen sei von 190 auf 305 gestiegen. Den Schluß des Geschäftsberichts wird auch der [illegible] Rosa Luxemburg [illegible]

[illegible] die vor Monaten in russischen Kerkern geschmachtet hat, das Vergnügen, [illegible] zu leben, habe die [illegible] schlagen lassen. [illegible] Auch die [illegible] Genossin Zietz [illegible] den dreimal [illegible] Kapitalismus mit scharfen Worten angegriffen, habe [illegible] 3 Monate eingesperrt werden, damit sie die Nichtlinien des Kapitalismus mehr schätzen lerne und künftig [illegible]. Wir deutschen Frauen haben viel [illegible], aber wie klein und nichtig kommt uns das vor, wenn wir an die leidenden Genossen und Genossinnen in Rußland denken. (Zustimmung.) Wie viele haben dort das Leben gelassen, wie viele haben ihre Gesundheit in langer Gefangenschaft untergraben. Aber die Leiden sind da, es wird in Deutschland und anderswo bald besser werden. Wo die Frauenbewegung festen Fuß gefaßt hat, da haben die Männer auch leichtere Arbeit. Sie haben eine [illegible] weniger. Sie haben auch keine [illegible] mehr. Ottilie Baader richtet zum Schluß einen [illegible] Appell an den Geldbeutel. Sie habe alles getan, um mit den Geldern richtig zu verfahren. Wenn sie Fehler gemacht haben sollte, so bitte sie, ihr nicht zu sehr den Kopf zu waschen. (Lebh. Beifall.) Die Rednerin schließt: Unsere Proletarierfrauen müssen ihre Gesundheit, ihre Kraft, ihre Mutterschaft dem Unternehmen hingeben, diesen frechen Unternehmern, denen jede Befriedigung nur eine [illegible] Ermunterung zu ungezügeltem Tun ist. Was schert sie ein Mensch, wenn es ihrem Geldbeutel gut tut. Und jene brutale Vergewaltigung an dem Jahrestage der russischen Revolution! An dem Tage, an dem der Zarismus in Rußland [illegible] war, haben wir mit unserer Arbeit eingesetzt. (Stürm. Beifall.) Alle Gesetze stellt man auch bei uns nur in den Dienst der herrschenden Klasse. Man ist [illegible] und [illegible] dem Reichstag Gesetze, die nur eine Form gelten, um sie in den einzelnen Landtagen durchzudrücken.

Wir können nur weiter kommen, wenn wir unsere ganze Kraft einsetzen. Ihr Frauen, die ihr den Unternehmern alles hingeben müßt, laßt auch mal den Kochtopf für unsere Sache im Stich. (Lebh. Beifall.) Man läßt eher einen Mörder aus den Ketten als eine Proletarierfrau. Unschuldige Proletarier werden gemartert und gequält. Wer die Macht hat, hat heute das Recht. Wir wollen alle uns in den Dienst unserer großen Sache stellen. (Stürmischer Beifall.) Wir gedenken zum Schluß unserer tapferen Genossinnen, die den Schergen zum Opfer gefallen sind. (Lebhafter Beifall.)

Nach diesem fast zweistündigen Referat wird in die Debatte über den Geschäftsbericht eingetreten, in welche auch die gestellten Anträge einbezogen werden.

Genossin Bahr-Hamburg bespricht die sozialdemokratische Jugenderziehung und betont, daß besonders die Mütter aufgeklärt werden müßten, denn wir müssen die Kinder „zu das heranziehen, was wir schon heute die Ehre haben, zu sein". (Heiterkeit und Beifall.) Wir müssen den Schwur leisten, daß wir kämpfen wollen, bis unseren Kindern das Recht zuteil wird, daß sie eine Erziehung und Ernährung haben, wie sie sie durch ihre Geburt zu verlangen berechtigt sind. (Lebh. Beifall.) — Genossin Duncker-Dresden hält den Berliner Antrag auf Schaffung von Kinderkrippen und Kindergärten zwar für beachtenswert, glaubt aber nicht, daß deren Schaffung auf kommunalem Boden möglich sei. Vielleicht lassen sich mit einer genossenschaftlichen Regelung größere Erfolge erzielen. Wir müssen dann die Kinder in unserem Sinne beeinflussen. Zwar wollen wir keine Politik in den Kindergärten treiben, aber wir können verhindern, daß die Kinder allerlei dumme Verschen lernen und alle Geburtstage hoher Herrschaften auswendig lernen müssen. Genossin Schrading-Reutlingen i. W. bedauert, daß in Württemberg, wo noch volle Versammlungsfreiheit herrsche, noch keine sozialdemokratische Frauenorganisation bestehe. Auf ihre dahingehende Vorstellung einem hervorragenden Parteiführer gegenüber habe dieser erklärt: Wir können Ihre kostbare Zeit vorläufig noch besser zum Adressenschreiben verwenden. (Heiterkeit und Bewegung.) Wir müssen erst die Männer organisieren und können uns daher um die Frauen noch nicht kümmern. Diese Rückständigkeit eines Parteiführers sei auf das tiefste zu bedauern. (Lebhafte Zustimmung.) — Genossin Lehmann-Dresden: Wir alle wollen, daß die Kinder besser erzogen werden. Wir sollten aber bei uns selbst anfangen. Unsere Presse beschäftigt noch eine ganze Menge Kinder als Zeitungsträger. (Hört, hört!) — Genossin Röbel-Gera: Bei uns werden die Frauen zur Agitation nicht zugelassen. Man sagt: Da bekommen unsere Kinder nur Läuse!

In der Nachmittagssitzung wird die Diskussion über die Anträge zum Punkt „Agitation und Presse" fortgesetzt. Bei der Frage der Errichtung von Kindergärten wird immer wieder der Gedanke variiert, daß man versuchen müsse, die Leitung der Anstalten in die Hand zu bekommen, keinesfalls dürfe man dulden, daß sie der „frommen Gesellschaft" oder, wie eine Rednerin sich ausdrückt, „der anderen Sorte" zufalle. Wo diese Gefahr bestehe, solle man lieber die Hand davon lassen. In der Abstimmung wurde u. a. der Antrag betr. Errichtung von Kindergärten mit dem Zusatz angenommen, daß „erforderlichenfalls die Errichtung solcher Anstalten auf eigene Kosten in die Wege geleitet werden soll". Abgelehnt wird ein Antrag, die „Gleichheit" wöchentlich (statt wie bisher, vierzehntägig) herauszugeben.

Hierauf spricht Frau Zietz-Hamburg über die Agitation unter den Landarbeiterinnen. Die Rednerin faßt ihre Aufgabe sehr gründlich an; sie beginnt mit einem historischen Exkurs über die Entwicklung des Gesinderechts, speziell in Preußen, von den ältesten Zeiten an und schildert dann an der Hand von Beispielen die „völlige Rechtlosigkeit" des ländlichen Gesindes. Auch der landwirtschaftliche Betrieb sei durch und durch kapitalistisch geworden, und die Junker seien drauf und dran, die teilweise tatsächliche Aufhebung der Freizügigkeit des Gesindes gesetzlich festzulegen. „Wer noch warmes rotes Blut in den Adern hat, der muß wirklich aufgepeitscht werden zum rücksichtslosen Kampfe gegen solche Zustände, die eine moderne Knechtschaft und Leibeigenschaft bedeuten." (Lebhafter Beifall.) Bei Krankheit und Invalidität ist für die Landarbeiter nicht gesorgt; die Unfallverletzungen ländlicher Arbeiter haben eine so erschreckende Höhe erreicht, daß man ruhig sagen kann: hier fließt ein Meer von Blut. Die Ausbeutung der Kinderarbeit hat geradezu ungeheuerliche Formen angenommen. „Lasset die Kinder zu mir kommen", sagt der Junker, „zum Viehhüten, zum Rübenverziehen, zum Kartoffelernten." Katholische Geistliche vermitteln sogar den Vertrieb von kindlichen Arbeitskräften aus Tirol nach Bayern, Baden und Württemberg. Noch schlimmer als das Los der seßhaften Landarbeiter ist die Lage der Wanderarbeiter.

Die Referentin schildert dann die ungenügenden Lohn- und Wohnungsverhältnisse auf dem Lande. Dazu käme noch die vielfach menschenunwürdige Behandlung des Gesindes durch Gutsherren und Beamte. Die sittlichen Verhältnisse auf dem Lande stehen viel unter denen des von Junkern und Pfaffen so viel geschmähten Sündenbabels Berlin. Man wundert sich über die Landflucht der Arbeiter, ich wundere mich, daß sie nicht viel größer ist. Aber nicht nur für die Industriearbeiter müssen wir erkämpfen, daß wir selbst der Schmied unseres Schicksals sein wollen, dasselbe soll auch für die Landarbeiter gelten. Die Agitation unter den Landarbeitern muß ein wichtiger Schritt sein. Für viele Landarbeiter, die jetzt lethargisch dahinleben, erwacht neuer Lebensmut durch unsere Agitation, die ihnen Rettung aus dem Elend zeigt. Heute ist oft die Landarbeiterschaft noch ein Reservoir für Streikbrecher und Lohndrücker. Heiße brennende Wünsche nach Freiheit und Glück, nach mehr Menschenwürde werden von den Landarbeitern uns entgegengebracht. Zeigen wir uns dieses Vertrauens würdig, geloben wir: Was an uns liegt, soll für Euch geschehen! Sie haben nichts zu verlieren, als ihre Ketten, aber eine Welt zu gewinnen. (Stürm., langanh. Beifall.)

Auf Beschluß der Versammlung wird in eine Diskussion nicht eingetreten. Das Referat soll als Broschüre herausgegeben werden. Es wurde dann einstimmig eine längere Resolution angenommen, in der die angeführten Forderungen aufgestellt werden.

Nach dem hierauf erstatteten Bericht der Mandatsprüfungskommission sind 50 Delegierte vorhanden, die 54 Mandate vertreten.

Sodann sprach an zweiter Stelle über die Dienstbotenbewegung die Genossin Grünberg-Nürnberg.

Danach wurden die weiteren Verhandlungen, denen am Schlusse auch der Abgeordnete Singer beiwohnte, auf Sonntag vormittag vertagt.

Niederlande

Kolonialkämpfe der Holländer.

Haag, 21. Sept. Aus Bali wird amtlich berichtet, daß in Badong zwei Häuptlinge mit ihren Frauen und Kindern gefangen worden sind. Bei dem letzten heftigen Kampfe sind etwa 465 Eingeborene getötet worden. Auf holländischer Seite fielen vier Mann und ein Offizier, neun Mann wurden verwundet.

Schweiz.

□ **Freiburg** (Schweiz), 24. Sept. (Telegramm.) Der 2. schweizerische Katholikentag zählt 15–20 000 Teilnehmer. Den Vorsitz führte Dr. Pestalozzi-Pfyffer aus Zürich. Den Gruß der deutschen Katholiken überbrachte der Reichs- und Landtagsabg. Dr. Porsch. Der Katholikentag sandte an den Papst für die Erteilung des Apostolischen Segens ein Danktelegramm, ferner an den Kardinal Richard in Paris und die französischen Katholiken ein Sympathietelegramm.

Rußland.

Petersburg, 22. Sept. Angesichts der großen Gefahr, welche der Polizei durch die Revolutionäre droht, haben in Petersburg in den letzten zwei Wochen 5 Bezirksaufseher, 6 Gehilfen, 4 Revieraufseher und 34 Schutzleute ihren Abschied eingereicht.

Petersburg, 22. Sept. In der Angelegenheit der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin sind weitere zwölf Personen verhaftet worden, die sämtlich ihre Mitschuld an dem Verbrechen eingestanden haben. An der Spitze der Organisation stand eine Jüdin, die anfangs nicht geständig war, später jedoch durch die Aussagen der übrigen Verhafteten überführt wurde.

Petersburg, 22. Sept. Während der Leichenfeier für Trepow sind in Peterhof bei der Kathedrale tatsächlich sieben Personen verhaftet worden. Doch erfolgte die Verhaftung nicht wegen eines Attentatsversuchs, sondern wegen Äußerungen über die Tätigkeit Trepows, die von den Verhafteten öffentlich gemacht wurden.

Riga, 22. Sept. Als heute abend gegen 6 Uhr der Generalgouverneur Sollohub auf dem Bürgersteige die Straße entlang schritt, wurde aus dem Fenster eines Hauses eine Bombe geworfen, die auf dem Pflaster explodierte und ein Schaufenster zertrümmerte, aber keinen weiteren Schaden anrichtete. Eine sofort angestellte Durchsuchung des Hauses hat zur Ermittelung des Täters nicht geführt.

Siedlce, 22. Sept. Eine von zahlreichen Reitern begleitete Abordnung überreichte dem auf einer Dienstreise begriffenen katholischen Bischof von Lublin ein prächtiges Kissen, welches mit dem Emblem des polnischen Königtums, dem einköpfigen weißen Adler mit rotem Schnabel, geziert war. Auch die Kleidung der Reiter, welche polnische Nationaltracht trugen, sowie ihre Banner zeigten den weißen Adler. Die Juden brachten überall dem Bischof Salz und Brot dar.

Helsingfors, 23. Sept. Die kaiserliche Familie unternahm am Donnerstag und Freitag Jagdausflüge in den Schären. Die kaiserliche Flottille liegt seit Donnerstag bei Pontilä.

Sosnowice, 24. Sept. (Telegramm.) Eine Kosakenabteilung von 200 Mann, unter Führung von Grenzgendarmerie, umzingelte nachmittags in der Siedlcer Vorstadt ein Arbeiterhaus, um eine Bombenfabrik auszuheben. Die Hausbewohner schossen aus dem Hause auf das herankommende Militär, welches die Schüsse erwiderte. 6 Arbeiter wurden getötet, 4 verwundet. Die Verwundeten wurden in Polizeigewahrsam abgeführt. Auch wurden einige Soldaten verwundet.

Die Angst vor Attentaten gegen den Zaren.

London, 22. Sept. Dem „Daily Expreß" wird aus Petersburg telegraphiert, die Behörden hätten alle Beweise, daß die Terroristen den Zaren formell zum Tode verurteilt haben, und daß sie ihn nicht nur in Peterhof und Zarskoje-Selo mit Bomben erwarten, sondern daß ihre entschlossensten Werkzeuge sogar nach Finnland gingen, um während des Besuchs des Zaren auf dem Lande an ihn heranzugelangen. Der Palast zu Peterhof sei voller Geheimpolizisten und jedes Mitglied des kaiserlichen Haushaltes befinde sich unter Ueberwachung. Viele verdächtige Dienstboten wurden entlassen. Der Palast selbst sei von einem Kordon auserlesener Truppen umzingelt, und die Loyalität jedes einzelnen Offiziers hätte Stolypin besonders verbürgt werden müssen. Die Beamten erhalten jeden Tag Warnungen vor einem Attentat auf den Zaren nach seiner Rückkehr. Infolgedessen werde er seinen Aufenthalt in den finnischen Gewässern auf unbestimmte Zeit verlängern. Jeden Tag finden Verhaftungen statt.

Der russisch-japanische Zwischenfall auf Kamtschatka.

Petersburg, 22. Sept. (P. T.-A.) Nach Berichten aus Wladiwostok bezieht sich die Meldung englischer Blätter von einem blutigen Zusammenstoße japanischer Fischer mit russischen Behörden auf Kamtschatka auf Vorgänge, die sich bereits im Juli begeben haben. In diesem Monat wurde nämlich Leutnant Slotnikow mit zehn Kosaken und zwei Eingeborenen eines Dorfes an der Mündung des Woronkoiflusses ausgesandt, um den dortigen Fischereibetrieb zu überwachen. Slotnikow traf daselbst japanische Fischerboote und ließ sie festnehmen. Diese verlangten Aufklärung und erhielten die Antwort, daß sie wegen Fischraubes verhaftet worden seien. Daraufhin tötete ein Japaner den Leutnant Slotnikow mit einem Dolche. Seine Begleiter wurden gleichfalls niedergemacht. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Griechenland.

Die Lage auf Kreta.

Athen, 22. Sept. Die Vertreter der vier Schutzmächte haben dem Ministerpräsidenten amtlich mitgeteilt, daß die Schutzmächte dem Vorschlage der Regierung zustimmen, daß der König von Griechenland Zaimis zum Generalkommissar von Kreta ernennt. Zaimis wird nächste Woche an Bord des Panzers „Psara" nach Kreta abgehen.

Amerika.

Der Aufstand auf Kuba.

Havanna, 21. Sept. (Telegramm.) „Reuter". Es hat den Anschein, daß das Ende des Aufstandes bevorsteht, ohne daß es zu einer Intervention der Vereinigten Staaten kommt. Kriegssekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon hatten gestern abend eine Besprechung mit den revolutionären Führern, die ein Komitee von 4 Mann ernannten, welches Vollmacht hat, die Liberalen bei den beginnenden Friedensverhandlungen zu vertreten. 1500 Mann amerikanische Infanterie und Matrosen werden bereit gehalten, in Havanna zu landen, von wo sie in 30 Eisenbahnwagen nach dem Lager von Columbia gebracht werden sollen. Diese Vorsichtsmaßregel wird getroffen für den Fall, daß die Aufständischen unzufrieden mit den Verhandlungen werden und die Stadt angreifen sollten.

China.

Charbin, 22. Sept. Von Juanschikai abgesandte Agenten suchen die bei der Eisenbahn beschäftigten Chinesen zu überreden, nach Tschili zurückzukehren und bei den von Juanschikai organisierten Truppen einzutreten mit der Begründung, daß daselbst Chinesen vorgezogen würden, die vollständig wären, russisch verständen und Bescheid wüßten, wo die die Eisenbahn bewachenden Truppen ständen.

Amtliche Nachrichten

* **Aus dem „Reichsanzeiger".** Verliehen wurde: dem Militärintendanturrat, Geheimen Kriegsrat Otto Schenren zu Düsseldorf der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. — Zu Mitgliedern des Apothekerrats sind für die Dauer von 5 Jahren ernannt worden: Apothekenbesitzer Weichelt in Koblenz und Apotheker Dr. Jansen in Köln. — Versetzt ist der Staatsanwalt Summer von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. nach Elberfeld. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Dr. Braunschweig, Dr. Schiebges, Dr. Schneider bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Düsseldorf. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Rohrmann bei dem Oberlandesgericht in Köln, Dr. Gruns bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Düsseldorf, Dr. Schwenger bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Trier. — Rechtsanwalt und Notar Justizrat Abelent in Bielefeld ist gestorben.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

Münster, 24. Sept.

W. **Unser hochwürdigster Herr Bischof Hermann** ist gestern, begleitet vom Geistlichen Rate Dr. Hasenkamp, nach Trier abgereist, um an der dortigen Feier des Bischofsjubiläums teilzunehmen. In der altehrwürdigen Bischofsstadt an der Mosel werden aus diesem Anlaß auch der Metropolit der Kölnischen Kirchenprovinz, Kardinal und Erzbischof Dr. Fischer, sowie die Oberhirten der Bistümer Paderborn, Limburg, Mainz, Metz und Luxemburg mit dem Abt von Maria Laach, Fehren u. Stegingen, erwartet.

W. **Divisionspfarrer P. Schmitz** ist gutem Vernehmen nach von hier nach Danzig versetzt. Pfarrer Schmitz hat in Münster seit dem Juli 1890 die Seelsorge der kath. Mannschaften der 13. Division wahrgenommen. Wegen seines leutseligen Wesens und seines milden, pflichttreuen Charakters war er hier sehr beliebt. Man sieht ihn daher ungern aus Münster scheiden. Divisionspfarrer Schmitz wird binnen kurzem zum Oberpfarrer für das 1. und 2. Armeekorps befördert werden.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Auf der Westfälischen Landeseisenbahn geriet am Samstag abend der Streckenarbeiter Steinkamp aus Ennigerloh unter einen Militärsonderzug. Dem Unglücklichen wurde der Kopf und ein Arm vom Rumpfe getrennt.

* **Die Zählung der Krüppelkinder** im Deutschen Reiche findet, wie bereits gemeldet, am 10. Oktober statt. Die Aufnahme geschieht an der Hand eines Fragebogens durch die Ortspolizeibehörden, womöglich mit Hilfe eines Arztes, während die Kosten und die weitere Verarbeitung vom Deutschen Zentralverein für Jugendfürsorge übernommen worden sind. Unter anderem wird genau ermittelt, worin die Verkrüppelung besteht, ob sie angeboren oder erworben ist. Die Zählung umfaßt nur Krüppelkinder, welche das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

Provinzielle Nachrichten.

○ **Warendorf**, 24. Sept. Der hiesige Ziegenzuchtverein veranstaltete gestern nachmittag auf dem sogenannten Wellmannshof eine Lokalziegenausstellung verbunden mit Prämiierung. Es wurden ca. 100 Ziegen angetrieben. Seit dem vierjährigen Bestehen des Vereins hat die Ziegenzucht in hiesiger Stadt erfreulicherweise einen großen Aufschwung genommen. Fast sämtliche Tiere, worunter sich wahre Prachtexemplare befanden, waren Schweizerrasse bezw. Saanenziegen. Der Verein beabsichtigt in Verbindung mit dem nächstjährigen Kreistierschaufest eine allgemeine Ziegenausstellung zu veranstalten.

* **Recklinghausen**, 22. Sept. Wie bekannt, hatten sich sämtliche Gleise des hiesigen Bahnhofs infolge des Bergbaues erheblich gesenkt, so daß die Stellenweise über einen halben Meter gehoben werden mußten. Die Kosten für die [illegible] [illegible], die Heranschaffung der letzteren und die Beseitigung der Senkungen [illegible] bei geschlossener Schranke überschreiten. — Die Continental-Kautschuk- und Guttapercha-Kompagnie hat aus Anlaß des gestern gemeldeten Bauunfalles, wobei vier Maurer getötet wurden, für die Familien der Verunglückten je 1000 Mk. bewilligt.

* **Aus Ostfriesland**, 22. Sept. Die in Ihringsfehn beheimatete Kuff „Katharina", Kapitän Bolen, und die in Westrhauderfehn beheimatete Kuffschiff „Johanne", Kapitän Kolpe, sind mit der ganzen Besatzung als verschollen zu betrachten. Die „Katharina" ist am 24. Februar cr. in Ballast bei Wilhelmshaven nach West-Wemyß an der schottischen Küste in See gegangen und hat seit der Zeit kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. An Bord befanden sich 5 Mann. Die „Johanne" ist am 2. März cr. mit einer Ladung Steinkohlen nach Memel abgegangen. Das Schiff ist [illegible] in Cuxhaven angekommen und hat dann die Weiterfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Ostsee angetreten. In der Ostsee ist die „Johanne" mit drei Mann Besatzung verschollen. [illegible]

[illegible] folgendermaßen gedacht: „Die Kaiser Karl-Passage soll [illegible] Spezialgeschäfte unter demselben Dach vereinigen; von jeder Branche soll nur ein guter Spezialist in der Passage vertreten sein. Sämtliche 60 Mieter treten zu einem Verband zusammen, der einen Vorstand wählt zur Führung der betreffenden Geschäfte. Reklame wird nur gemeinschaftlich für die ganze Passage gemacht. Gleichwohl kann die Reklame hier oder da auf einzelne Artikel hinweisen, um bald diese, bald andere Branchen in den Vordergrund zu bringen. Durch Zusammenarbeit können Verkaufstage eingerichtet werden mit begrenzten Preislagen, oder irgendwelche Ausstellungen erfolgen, die der Kundschaft erregen. Der einzelne Geschäftsmann zahlt dazu nur wenige Mark. Hausdiener, Kuriere usw. werden gemeinschaftlich besorgt und kosten dem Einzelnen wenig. Licht wird wesentlich billiger. Ebenso sind die Kosten der Heizung, da der ganze Bau mit Zentralheizung versehen wird, auf ein Minimum bei größter Sauberkeit reduziert. Illuminationen können ganz ohne die geringste Schädigung des Lichteffektes durch verschiedene farbige Körper arrangiert werden. Da die ganze Passage vollkommen nach einem Grundgedanken beleuchtet würde, können so bisher unbekannte Effekte ohne Kosten erzielt werden, die das Publikum anziehen. Konzerte in verschiedenen Räumen, die für die ganze Passage wirken, kosten den einzelnen Herren wenige Mark und ziehen sicher viel Publikum an. Eine Konditorei sowie ein kleines Restaurant bieten beste Unterkunft. Das nötige Kapital von etwa 1½ Million Mark soll für das neue Unternehmen bereits vorhanden sein." Wie dem genannten Blatte weiter mitgeteilt wird, will man auch in Krefeld ein ähnliches Projekt zur Ausführung bringen.

* **Aachen**, 22. Sept. Der Geschäftsführer eines hiesigen Butter- und Käsegeschäftes, Hans Schmitz, der Anfang d. J. nach Unterschlagung von 90 000 Mark geflohen war, wurde gestern in Obermosel, wo er sich mehrere Monate unter falschem Namen aufgehalten hat, verhaftet.

Coblenz, 22. Sept. Das große Los der Siebengebirgs-Geldlotterie mit 100 000 M. fiel nach Coblenz.

* **Celle**, 22. Sept. Gestern abend ließ sich der Musketier Müller III der 7. Kompagnie des Infanterie-Regts. 77 von einem Eisenbahnzuge überfahren und war sofort tot. M. hat vorher in einem in der Nähe des Tatortes belegenen Restaurant zu Abend gegessen, auch noch einige Ansichtspostkarten geschrieben. M. gehörte zu den heute zur Entlassung kommenden Mannschaften. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Hannover**, 23. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Samstagvormittag gegen 11 Uhr auf dem Bahnhof Lehrte [illegible] zugetragen. Nach den Mitteilungen von Augenzeugen wurden um die angegebene Zeit zwei Reservisten des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, [illegible] aus [illegible] und [illegible] aus [illegible], die mit dem 10 Uhr 54 Min. von Hannover eintreffenden Zuge die von ihnen in Lehrte unterbrochene Fahrt nach Hause fortsetzen wollten, von einem Probierzuge, dessen Herannahen sie trotz der lauten Warnungsrufe überhört hatten, überfahren und gemalmt getötet. Die Leichen wiesen entsetzliche Verstümmelungen auf; beiden war der Kopf vollständig zerquetscht worden. Den Führer des Probierzuges trifft keine Schuld, die angeführten Reservisten haben ihr furchtbares Ende durch ihren Leichtsinn vielmehr selbst verschuldet. Beide waren von der 3. Kompagnie des genannten Regiments und erst am Freitag entlassen. Sie wollten die Gleise [illegible]

[illegible] eingegangen.

Paris, 23. Sept. (Telegr.) Der Hirtenbrief des französischen Episkopats über das Trennungsgesetz wurde heute vormittag in allen Kirchen Frankreichs verlesen. Irgendwelcher Zwischenfall ereignete sich dabei nicht.

Madrid, 23. Sept. Im gestrigen Ministerrat legte der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Denkschrift vor betreffend die Schaffung von Hafenanlagen, die Anlegung von Magazinen und Kohlendepots, sowie die Ausführung von Bagger- und Kanalisationsarbeiten in Ceuta und Melilla.

Madrid, 23. Sept. (Tel.) Nach einem [illegible] Telegramm ist zwischen der spanischen Regierung und dem Vatikan bezüglich der religiösen Vereinigungen ein Abkommen auf der Grundlage des vorläufigen Konkordats erzielt worden. An dem Konkordat soll nicht gerührt werden.

Athen, 24. Sept. (Telegramm.) Das Panzerschiff „Psara" ist nach Kreta abgegangen, um den Prinzen Georg abzuholen, der übermorgen Kreta verläßt.

Kursk, 23. Sept. Eine hier abgehaltene außerordentliche Adelsversammlung des Gouvernements hat mit 99 gegen 8 Stimmen vier ehemalige Mitglieder der Reichsduma, welche das Wiborger Manifest vom 23. Juli unterzeichnet haben, aus der Zahl der Edelleute des Gouvernements ausgeschlossen. Unter den Ausgeschlossenen befindet sich der ehemalige Vizepräsident der Reichsduma Fürst Dolgorukow.

Atlanta (Georgia), 23. Sept. (Telegramm.) Zahlreiche Vergewaltigungen weißer Frauen durch Neger haben die hiesige weiße Bevölkerung aufs höchste erregt. Gestern begann ein allgemeiner Angriff gegen die Neger. Ein Pöbelhaufe zog nach dem Negerviertel und mißhandelte die Neger und deren Negerinnen mit Stöcken und durch Steinwürfe. Die Miliz wurde beordert, es dauerte aber sehr lange, ehe sie zur Stelle war. Man nimmt an, daß etwa 30 Neger hier und in der Umgegend getötet worden sind. Ein weiteres Telegramm besagt, daß nach polizeilichen Feststellungen 8 Neger und eine Negerin getötet seien.

Tientsin, 22. Sept. Der die französische Besatzungstruppe kommandierende General erhielt von seiner Regierung den Befehl, alle Dispositionen betreffend die Verringerung der Besatzung aufzuheben. Die Besatzungsstärke soll unverändert bleiben. (Frkf. Ztg.)

Tokio, 22. Sept. Der [illegible] Kleinmann, der am 19. d. Mts. von Kamtschatka nach Hakodate zurückgekehrt ist, berichtet, daß seine Leute am 15. Juli d. J. als der [illegible] in den [illegible] auf Kamtschatka eingelaufen war, [illegible] und Waffen eingenommen, womit der Abschneidung auf Gelbdander [illegible] gestochen seien, die vom Regen fast weggewaschen waren, und aus denen in Verwesung übergegangene Leichenteile hervorsahen. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß hier elf Leichen von Japanern verscharrt waren, die nach der gleichfalls aufgefundenen Schiffsdokumenten zu schließen, zu dem 1. Juli vermißten Fahrzeug [illegible] gehört haben. Wertvolle Kleidungsstücke, Schwerter und Bajonette, die ebenfalls gefunden wurden, deuteten darauf hin, daß die Leute eines gewaltsamen Todes gestorben sein mußten. Hinsichtlich gebeten, bei denen man Nachforschungen anstellte, bekundeten, daß die Kapitäne bei Nacht von russischen Soldaten über [illegible]

[illegible] Verzinsung gegen Couponverlust bei Verlosungen.
Conto-Current-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische, Italienische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Cirkular-Creditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Rolljalousie-Pulte
Flachpulte Stehpulte
Bücher-, Akten- u. Notenschränke
kaufen Sie am besten und billigsten von der
Fabrik für Gebrauchsgegenstände G. m. b. H.
Hennef a. d. Sieg.
Neu: Schränke für Bücher, Formulare, Briefordner etc. mit seitl. Rolladen
Gesetzlich geschützt. — Verlangen Sie entsprechende Kataloge gratis und franko.
Verkaufsbureau: Ol. Kaltenbach, Münster i. Westf., Horwarthstr. 17.

Möbelhaus
A. G. Strack,
Hörsterstr. 51. Hörsterstr. 51.
Spezialgeschäft für komplette
Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne
Möbel, Betten, Spiegel, Sofas usw.
Konkurrenzlos billige Preise.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Volle Garantie. Lieferung frei.
Eigene Werkstätten.

In größter Auswahl und unter weitgehender Garantie empfehle ich
Dauerbrand-Oefen
nur bewährter Systeme mit Patent-Zeigerregulierung in verschiedenen Ausstattungen. Küppersbusch Dauerbrenner, Füll-Regulier-Oefen, Praktische Kochöfen, Irische Oefen, Winters Germania,
Petroleum-Heizöfen, Spiritus-Heizöfen, geruchlos brennend.
fein lackierte Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Feuergeräte und Verdampfschalen.
Sparherde
nur von Küppersbusch Söhne Schalke, in allen Größen, schwarz und farbig emailliert und mit Majolika-Bekleidung unter voller Garantie für dauerhafte Arbeit, gutes Brennen und Braten.
Bei Barzahlung 5 pCt. Rabatt.
F. Nillies, Münster
Eisenhandlung.
Frauenstraße 42. Telephon 612.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach
Mecklenbeckerstraße 113,
in die von mir käuflich erworbene Besitzung des Gerichtsdieners Herrn Rabben verlegt habe. [illegible]

Dr. Euteneuer's Kur- u. Wasserheilanstalt
Luftkurort Rhöndorf a. Rhein

Herrschaftliche Besitzung.
Ich bin beauftragt, ein herrschaftliches Wohnhaus mit großem Garten, in unmittelbarer Nähe des Ludgeriplatzes gelegen, zu verkaufen.
Lübbert.

Geschäftshäuser in der Altstadt.
Mehrere große Geschäftshäuser in bester Lage Münsters sollen durch mich verkauft werden.
Lübbert.

Einfamilienhaus
Das hier an der [illegible]straße unter Nr. 35 belegene herrschaftliche Einfamilienhaus mit Toreinfahrt, Stallung etc. soll verkauft oder auf längere Jahre vermietet werden. Alles Nähere ist bei mir zu erfahren.
Lübbert.

Junger Kaufmann
sucht zum 1. Oktober schön möbl. Zimmer mit voller Pension (mögl. Tisch) in Nähe der Promenade. Angeb. m. Preisangabe unter [illegible] Geschäftsst. d. Bl. erb. u. J. S. 6107.

In herrschaftlichem Hause für [illegible] gelegene schöne Mansarden-Wohnung zu vermieten. Näheres [illegible] 14.

[illegible] wurde, die die Mannschaft [illegible] und das Schiff durch [illegible] zu zerstören.

Sport.

§ Münster, 24. Sept. Radrennen. Zum fünften und letzten Mal in diesem Jahre trafen gestern auf der Münsterischen Sportbahn die Rennfahrer. Um dem Geschmack der Sportsfreunde Rechnung zu tragen, hatte man nur Steherrennen vorgesehen: Stellbrink-Berlin, Simar-Paris und Ryser-Bern fuhren zweimal in die Bahn über 30 und 50 Kilometer. Die Erwartungen, mit denen man dem Rennen des Berliners Stellbrink entgegensah, wurden erfüllt. Vorzüglich in der Form und mit den Bahnverhältnissen gut vertraut — ein nicht zu unterschätzender Vorzug — feierte er geradezu einen Triumph gegenüber dem Franzosen und dem Schweizer. Alle Versuche, ihm gefährlich zu werden, mißglückten. Im 30-Kilometer-Rennen wurde Simar durch [illegible] Motor gestoppt. Stellbrink kam weniger günstig ab. Ihm folgte in kurzem Abstande Ryser. Der Franzose machte die größten Anstrengungen, die Führung zu halten, doch der Berliner hatte nach zwei Runden seine bestechende Manier wieder und ging an ihm vorbei. Der Schweizer vermochte nicht so recht in Schwung zu kommen. Mit der ihm eigenen Ruhe legte er sich hinter seinen Motor, allerdings ohne Miene zu machen, gegen Stellbrink aufzukommen. Bei der 22. Runde wurde er zum ersten Mal von ihm überrundet. Simar hielt sich bis zur 28. Runde, als der Berliner auch an ihm vorbeiging. Den Angriffen des Schweizers, der inzwischen ein gutes Tempo angeschlagen hatte, vermochte der Franzose bis zur 55. Runde standzuhalten. Doch nicht lange. Bei der 66. Runde fällt Ryser ab und der Franzose schlägt ihn. Bis zum Schluß des Rennens hat er ihm 600 Meter abgenommen. Stellbrink siegte mit einem Vorsprung von 700 Meter über den Franzosen. Die Fahrzeit betrug 30 Min. 43 Sek.

Das 50-Kilometer-Rennen sah dieselben Fahrer am Start. Obwohl Stellbrink wiederum sehr schlecht abkommt [illegible] eine halbe Runde an den Franzosen, der sehr geschickt [illegible] verliert, reicht er doch nach einigen Runden die [illegible]. In der 8. Runde ist der Franzose gezwungen, [illegible] seine Maschine zu wechseln. Er hält sich bis [illegible] geht aber dann, angeblich wegen Radbruchs, [illegible] er legt schnell ein gutes Tempo an, fällt jedoch bald [illegible]. Der Berliner absolvierte dann die übrigen Runden. Er brachte die 50 Kilometer nach [illegible] Minuten nach Hause. Ein lokales Gepräge bekamen die Rennen, indem man die Steher des hiesigen Vereins „Germania" aufmarschieren ließ. Eine bemerkenswerte Leistung bot hier allerdings nur Schürmann. Bei andauerndem Training verspricht er ein sehr guter Fahrer der zweiten Klasse zu werden. Durch das 20-Kilometer-Rennen erwarb er sich die Meisterschaft von Münster. Gleich zu Beginn dieses Rennens stürzte Weitel. Er suchte an Schürmann vorbeizukommen, wurde aber, als er sich mit ihm auf gleicher Höhe befand, unsicher und stürzte. Neben einigen Hautabschürfungen kam er mit einem Schlüsselbeinbruch davon. Die sportliche Veranstaltung schloß mit einem Verlosungsrennen (Motorrennen). Der Gewinn in Gestalt eines Fahrrades fiel auf Nr. 1536. Der Besuch der Rennen war wiederum sehr gut trotz der ziemlich hohen Eintrittspreise. Man sieht, daß sich in Münster stets eine dankbare Sportgemeinde findet. Noch mehr Interesse würde den Rennen begegnen, wenn man endlich einmal erstklassige Fahrer verpflichten könnte. Vielleicht gelingt dies dem [illegible] der Rennleitung, Herrn Direktor Stevens. Daß er gestern die bisher minderwertigen Fliegerrennen gänzlich wegfallen ließ, eröffnet bereits eine gute Perspektive.

Herbstmeeting. (Schlußtag)

Dortmund, 23. Sept.

1. Baroper Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 700, 200, 200 Mk. 3600 Meter. 1. Frhr. von Rüxleben's „No Lady" (Lt. Gerlher), 2. „La Roche", 3. „Hallo". Unpl. „La Cigogne", „Augustus Imperator", „Merry Royal". Tot.: 36 : 10. Platz: 20 : 36 : 10.

2. Nickel-Jagd-Rennen. Preise 1000, 300, 200 Mk. 3400 Meter. 1. Leiters „San Antonio" (Broda), 2. „Uebersiegel", 3. „Jip". Unpl. „Ala", „Verliebt", „Augsburg", „Claudio", „Summ". Tot.: 363 : 10. Platz: 83 : 65, 67 : 10.

3. Becke-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk. 3200 Meter. 1. von Knobels „Stern" (Bastian), 2. „St. Royal", 3. „Sangrado". Unpl.: „Laval", „Eclaireur", „Kantine". Tot.: 21 : 10. Platz: 14, 18 : 10.

4) Eddie-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1000, 300, 200 Mk. 4000 Meter. 1. H. de l'Orl „Nebila" (Bes.), 2. „Gondrada", 3. „Grafenstein". Tot.: 17 : 10.

5) Verlosungs-Jagdrennen. Preise 3000, 300 Mk. 3000 Meter. 1. W. Klemme „Ingol" (Copig), 2. „Feindschaft", 3. „Union". Unpl.: „Erenstwalität", „Jerreich", „Wasserhuhn". Tot.: 62 : 10. Platz: 23, 20 : 10.

6) Mark-Jagdrennen. 3200 Meter. 1. Lt. Trosianns „Arania" (Winkler), 2. „Prinz Wolfgang", 3. „Quadrat". Unpl.: „Iberzeile", „Tehla", „Solar", „Bettler", „Mirabeau". Tot.: 71 : 10. Platz: 23, 14, 21 : 10.

Allerlei.

○ **Die größten Geldstücke der Welt.** Ein engagierter englischer Münzensammler veröffentlicht eine Statistik, in der er die Münzsorten sämtlicher Länder der 5 Erdteile nach ihrer Größe und ihrem Gewicht geordnet hat. Danach wäre das größte und schwerste Goldstück, welches überhaupt existiert, der „Loof" der Anamiten in Hinterindien. Diese umfangreiche Goldscheibe wiegt beinahe ein Pfund und hat einen Wert von 880 Mark. Die Münze ist nicht geprägt, sondern mit indischer Farbe beschrieben. Nach diesem etwas beschwerlichen, aber doch wünschenswerten Goldstück nennt der Engländer den japanischen „Obang", der einen Wert von etwa 220 Mark hat, und den „Bentoe" der Aschantis, der dem 50-Dollarsgoldstück der Kalifornier gleichwertig ist. Die vier Goldstücke werden also genau so viel betragen, wie 75 unserer Zwanzigmarkstücke. Trotzdem es nur vier Stücke sind, dürfte ihre Schwere doch ziemlich lästig fallen, wenn man sie längere Zeit bei sich tragen wollte. Zu den schwersten Silberstücken, die zurzeit kursieren, gehören der ebenfalls anamitische „Ingot" im Werte von 60 Mark mit einem Gewicht von über einem Pfund, der chinesische „Ta I" und der österreichische Doppeltaler.

⊙ **Malaiische Theatergesellschaften.** Nach einem Berichte, den Paul Serre in Batavia an die französische Ethnographische Gesellschaft geschickt hat, existieren bei den halbwilden malaiischen Völkerschaften wirkliche Theatergesellschaften, die sich aus Malaien und Mischlingen beiderlei Geschlechts zusammensetzen; diese stammen von der Halbinsel Malakka und ziehen durch das malaiische Gebiet, wo sie Vorstellungen geben, die von den Malaien und eingewanderten Chinesen gut besucht werden. Das malaiische Drama stammt aus dem vergangenen Jahrhundert und lehnt sich an persische [illegible] und Hindustücke an; ein Teil derselben ist auch aus „Tausend und eine Nacht" entnommen. In letzter Zeit bemächtigten sich vielfach die Schauspieler selbst der Dichtung und führen Parodien englischer Werke auf.

Völker ohne Feuer. Daß es einst Völker gegeben hat, denen der Gebrauch des Feuers lange unbekannt war, erscheint uns heute fast unglaublich; und dennoch berichten die Ueberlieferungen aus früheren Jahrhunderten diese Tatsache. Plinius erzählt, daß die Aegypter das Feuer nicht kannten und höchst erstaunt waren, als der berühmte Astronom Eudoxus es ihnen zeigte. Die Perser, Phönizier, Griechen und Chinesen bestätigen ebenfalls die gänzliche Unwissenheit ihrer Vorfahren über diesen Punkt. Pomponius Mela, Plutarch und mehrere andere alte Schriftsteller berichten von Völkerschaften, die selbst in der Zeit, wo sie schreiben, den Gebrauch des Feuers nicht kannten oder doch soeben erst ihn kennen gelernt hatten. Auch die Geschichte späterer Jahrhunderte hat ähnliche Beispiele aufzuweisen, denn die Bewohner der 1551 entdeckten Marianen hatten nie eine Ahnung von der Existenz des Feuers gehabt und als Magelhans an einer der Inseln landete und das Schiffsvolk die Feuer anzündete, kannte die Verwunderung der Eingeborenen keine Grenzen; sie hielten es für ein von Holz zehrendes Tier. Die Bewohner der Philippinen befanden sich in einem gleichen Stande der Unwissenheit und in Afrika leben noch bis auf den heutigen Tag Völkerschaften, denen jede Vorstellung vom Dasein des Feuers fehlt.

§ **Die tiefsten Schächte der Welt.** In einem Vortrage im Londoner Institut der Ingenieure gab B. H. Brough über die tiefsten Schächte der Welt folgende bemerkenswerte Daten: In England befindet sich der tiefste Schacht in dem Bergwerke von Pendleton bei Manchester, in dem die tiefsten Arbeiten in 160 Meter unter der Erde geschehen. Der tiefste Schacht zur Ausbeutung von metallischen Mineralien befindet sich im Orte Dolcoath in Cornwallis, der nur 187 Meter unter die Erde hinab geht. Einen bedeutend tieferen Schacht als die beiden englischen besitzt Belgien in einem Kohlenbergwerke bei Mons, dessen Sohle 1200 Meter unter der Oberfläche liegt. Der tiefste Schacht in Europa, der zur Förderung von Metallen dient, ist wohl der Adalbert-Schacht in Przibram in Böhmen, der 1120 Meter erreicht und silberhaltiges Blei zu Tage fördert. [illegible] diese Zahlen aber werden weit übertroffen [illegible] die Tiefe eines erst kürzlich fertiggestellten Schachtes mit dem [illegible] in den Bergwerken von Calumet in den Vereinigten [illegible] ist beinahe 1½ Kilometer tief (1496 Meter); in [illegible] ist jedoch die Temperatur nicht höher als 31 [illegible].

Literarisches.

8 **Kurze Festtags-Predigten** für das ganze katholische Kirchenjahr. Von P. Mathias von Bremscheid. Mainz, Kirchheim 1906, 8°, 176 S., 1,40 Mk.

Ein ähnliches Bändchen kurzer, populärer und praktischer Festpredigten, wie desselben Verfassers „Sonntagspredigten", die bereits in zweiter Auflage vorliegen. Klarheit der Disposition, Kürze der Ausführungen und gute Auswahl der behandelten Themata machen diese knappen Vorträge ansprechend und um so brauchbarer, je leichter es ist, an ihrer Hand die angeschlagenen Themata noch zu erweitern und in längerer Darstellung je nach der vorhandenen Zeit zu verlesen. Den Ordensgenossenschaften zur Meditation an Festtagen empfehlenswert.

§ **Die Zerlandzucht des Pfirsichbusches im deutschen Klima.** Eine neue Erwerbsquelle für Gartenbesitzer und Landwirte sowie eine Quelle erhöhter Gartenfreude für Liebhaber. Von Professor Dr. Fritz Rudolph. Mit 16 Abbildungen. Preis 1,20 Mark. Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Oder. Professor Rudolph ist eine Kapazität als Pfirsichzüchter. Die schon vom Vater begonnenen Pflanzung in Niederlößnitz bei Dresden mehrt der Sohn seit 15 Jahren eine kommerzielles Wachstum, so daß die vorliegende Schrift ein Niederschlag dieser langjährigen Erfahrungen ist. Besonders warm tritt der Verfasser für die Zerlandzucht ein und begegnet den Vorurteilen und Bedenken, welche vielfach gegen den Anbau erhoben werden. Sodann enthält die Schrift alles Wissenswerte von der Pflanzung des Baumes bis zur Ernte der Früchte. Der Schnitt, mit der die einzelnen Gebiete, sei es nun die Düngung oder die Pflege des Baumes, die Sortenwahl oder die Schädlingsfrage behandelt werden, legt Zeugnis von den beachtenswerten Kenntnissen des Verfassers ab. Eine Anzahl vorzüglicher Abbildungen erhöht den Wert dieser empfehlenswerten Schrift.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Harpener Bergbau-Akt.-Ges. in Dortmund.** In der am Samstag stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats gelangte der Abschluss für das Geschäftsjahr 1905/06 zur Vorlage. Es beträgt der Rohgewinn auf Kohlen 11 486 062 M., auf Koks 5 560 984 M., auf Briketts 488 607 M., Schiffahrt 1 241 509 M., Nebenprodukte 1 769 071 M., die diversen Einnahmen belaufen sich auf 1 242 518 Mark, der Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1904/05 war 228 690 M. Gesamtrohgewinn 22 020 041 M. Hiervon gehen ab Generalkosten 4 139 329 M., anzugewährende Kosten 308 455 M., Rücklage für Bergschäden 500 000 M., Abschreibungen 8 422 930 M., satzungsmäßige Zuwendungen 150 000 M., statutarische Gewinnanteile 322 058 M. Der Aufsichtsrat beschloss, der zum 27. Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (9 Proz. im Vorjahr) gleich 7 942 000 M. vorzuschlagen. Auf neue Rechnung sollen 234 369 M. vorgetragen werden.

* **Maschinenfabrik Deutschland, Akt.-Ges., Dortmund.** Der Aufsichtsrat beschloss, der Ende Oktober stattfindenden Generalversammlung 12 Proz. Dividende (gegen 8 Proz. i. V.) vorzuschlagen. Das Werk ist ausserordentlich stark beschäftigt. Der Auftragsbestand, der im vorigen Jahre 600 000 M. betrug, sei jetzt ganz erheblich höher.

* **Preiserhöhung.** Wie der „Köln. Vztg." aus den Kreisen der Walzwerksbesitzer mitgeteilt wird, sind die Preise für Röhrenstreifen erhöht worden und zwar um 2,50 M. die Tonne für Streifen aus Schweisseisen und um 5 M. für solche aus Flusseisen.

* **Bohrgesellschaft Deutscher Kaiser, Gelsenkirchen.** Dem „B. B.-C." zufolge steht die Tiefbohrung dieser Gesellschaft zur Zeit in der Teufe von 540 m im festen tonigen Gebirge. Die seither durchteuften Schichten korrespondieren anscheinend mit denen der Gewerkschaft Rudolphus, welche mächtige, hochprozentige Kalilager erbohrt hat. Da das Spülwasser der Bohrung von Deutscher Kaiser bereits stark salzhaltig ist, ist als sicher anzunehmen, dass die Bohrung kurz vor dem Antreffen des Salzes steht. Es werden alsdann vermutlich die gleichen Kalilager wie bei Rudolphus angefahren werden. An der Deutscher Kaiser ist die Essener Kreditanstalt in Gelsenkirchen interessiert. Ihr Direktor Metz gehört dem Vorstande der Gesellschaft an.

* **Wittener Stahlröhrenwerke, Witten, und Röhrenwalzwerke Akt.-Ges., Gelsenkirchen-Schalke.** In der am 22. er. stattgehabten gemeinsamen Aufsichtsratssitzung der beiden Gesellschaften wurde beschlossen, den auf den 22. Oktober einzuberufenden Generalversammlungen eine Dividende von 21 (14) bezw. 11½ (0) Proz. vorzuschlagen. Die aus den Patentverkäufen der Wittener Stahlröhrenwerke sich ergebenden Eingänge werden bei der Dividendenverteilung nicht verwandt, sondern sollen vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung zur Bildung einer Spezialreserve dienen.

* **Westfälisch-Lippische Vereinsbank Akt.-Ges., Bielefeld.** Der in der Sitzung des Aufsichtsrats am Samstag vorgelegte Abschluss für das erste Semester 1906 zeigt eine weitere erhebliche Steigerung der Umsätze wie eine angemessene Erhöhung der Gewinne, so dass auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht genommen werden darf.

* **Die Lüdenscheider Metallwerke Akt.-Ges. (vormals Jul. Fischer u. Basse) in Lüdenscheid** beabsichtigt, ihr Aktienkapital zu erhöhen, und beruft zur Beschlussfassung darüber auf den 12. Oktober eine Generalversammlung ein. Das Aktienkapital beträgt gegenwärtig 1 200 000 M. und die Anleiheschuld 600 000 M.

* **Bielefelder Press- und Ziehwerke, A.-G. zu Brackwede.** Die Generalversammlung setzte, wie aus Hannover, 22. September, berichtet wird, die Dividende auf 14 Proz. gegen 0 Proz. im Vorjahr fest. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Major von Barby in Berlin. Laut Mitteilung der Verwaltung hat sich der Bestand an lohnenden Aufträgen weiter vermehrt.

* **Essener Kreditanstalt, Essen.** In der Aufsichtsratssitzung am Samstag berichtete die Direktion über das erste Halbjahr, welches sowohl bei den bisherigen Geschäftsstellen als auch bei den seit vorigem Jahre neu hinzugetretenen, steigende Umsatz- und Gewinnziffern erbracht hat. Dem weniger lebhaften Effektenverkehr stehen grössere Conto-Corrent- und Zins-Erträgnisse gegenüber, sodass auch für das erhöhte Aktienkapital eine günstige Dividende zu erwarten ist.

* **Die Düsseldorfer Röhrenindustrie-Akt.-Ges. in Düsseldorf-Oberbilk** beabsichtigt, ihr Aktienkapital um 450 000 Mk. auf 2 700 000 Mk. zu erhöhen. Die Gesellschaft hat ihr ursprünglich 1½ Mill. Mk. betragendes Aktienkapital im Jahre 1898 um ¾ Mill. Mk. erhöht und in den letzten Jahren Dividenden von 0, 4, 6 und 8 Proz. verteilt. Für das abgelaufene Jahr ist, wie bereits in Nr. 475 des „Westf. Merkur" mitgeteilt wurde, eine Dividende von 12 Proz. beantragt worden. Die Hauptversammlung, die über die Kapitalerhöhung beschliessen soll, findet am 16. Oktober statt.

* **Die Vaterländische Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Elberfeld** begründet die Fusion mit der Nordstern-Gesellschaft im wesentlichen wie folgt: Durch die zu erwartende erhebliche Verbilligung des gemeinsamen Betriebes sind mit Sicherheit steigende Gewinnüberschüsse zu erwarten, welche zu einem sehr erheblichen Teile den Versicherten der beiden Anstalten zugute kommen werden. Für unsere Aktionäre sehen wir in der Gewährung einer Nordstern-Aktie gegen vier unserer jetzigen Aktien ein sehr günstiges Geschäft. Uebrigens werden wir noch in der Lage sein, in der Generalversammlung denjenigen Aktionären, welche die ihnen zufallenden Aktien oder Anteile von Aktien nicht zu behalten wünschen, ein Angebot eines Konsortiums erster Banken mitzuteilen, welches denselben die gleichfalls sehr annehmbare Abfindung von 750 M. für jede Aktie zu bieten bereit ist. — Wie verlautet, ist beabsichtigt, das Unfall- und Haftpflichtversicherungsgeschäft der Vaterländischen Gesellschaft an die Nordstern-Unfallversicherungsgesellschaft, eine Schwestergesellschaft der Nordstern-Lebensversicherungsgesellschaft im Wege der Rückdeckung übergeben zu lassen.

* **Kabelwerk Rheydt, Akt.-Ges. in Rheydt (Rheinpr.).** Der Abschluss für 1905/06 ergab nach Abzug von 30 485 (0) M. für Verluste an russischen Werten und 264 031 (229 288) M. Abschreibungen einschl. 23 980 (29 848) M. Vortrag einen Reingewinn von 399 001 (401 555) M. zu folgender Verwendung: 15 Proz. (wie i. V.) Dividende auf 1 500 000 für ein ganzes Jahr und auf 750 000 M. für ein halbes Jahr gleich 281 250 (225 000) M., Gewinnanteil des Aufsichtsrats 31 508 (29 802) M., Belohnungen 20 000 M. (wie i. V.) und Vortrag 66 243 M. Im Vorjahr erhielten ausserdem die Rücklage I 22 764 M. und die Rücklage II 70 000 M. Wie der Aufsichtsrat hierzu in seinem Bericht bemerkt, glaubt er Zuwendungen zu den Rücklagen nicht mehr machen zu sollen, nachdem diese bereits 23 Proz. des Aktienkapitals ausmachen und durch die in Aussicht genommene Kapitalerhöhung noch weiter erhöht werden. Dagegen soll der Vortrag höher angesetzt werden, als es bisher üblich war. Die vertraglichen Gewinnanteile der Verwaltung sind vorweg unter allgemeinen Unkosten verrechnet worden. Nach dem Geschäftsbericht sind sämtliche Abteilungen des Betriebs anhaltend sehr stark beschäftigt gewesen. Die Beschäftigung habe auch bislang angehalten, so dass eine weitere günstige Entwicklung des Unternehmens zu erwarten sei. Die geplante Kapitalerhöhung, über die wir schon in Nr. 465 des „Westf. Merk." berichteten, soll dazu dienen, dem Geschäft hinreichende Betriebsmittel zuzuführen und ein Kupfer- und Bronze-Walzwerk zu errichten, das im April 1907 in Betrieb kommen wird. Die 1 500 000 M. neuen Aktien sollen am 2. Januar 1907 zum Kurse von 138 Proz. franko begeben werden; auf drei alte entfallen zwei neue Aktien. Nach dem Vermögensausweis sind die schwebenden Verbindlichkeiten, abgesehen von dem zu verteilenden Reingewinn, von 1 008 767 auf 2 090 056 M. angewachsen. Anderseits wurden u. a. ausgewiesen an Bankguthaben 250 674 (0) M., an Reichsbankguthaben 144 484 (13 484) M., an bar 24 658 (757) M., an Wechseln 10 668 (464) M., an Wertpapieren 187 897 (0) M. und an Aussenständen 2 721 964 (1 600 973) M.; die Vorräte sind mit 1 061 149 (877 448) M. bewertet.

* **Bergbau-Aktiengesellschaft Justus, Volpriehausen.** Wie der „B. C." hört, wird bereits am 24. d. Mts. eine Sitzung der Prüfungskommission unter Vorsitz des Bankiers Delbrück aus Berlin auf dem Werk in Volpriehausen stattfinden. Die Kommission hat bekanntlich den Auftrag, die Unterlagen betreffend den Erwerb der Majorität der Dortmund-Anteile nachzuprüfen und einer alsbald einzuberufenden Generalversammlung von Justus Bericht zu erstatten.

* **Arthur Koppel Akt.-Ges., Berlin.** In dem Prospekt über die zur Berliner Börse zugelassenen 9 000 000 Mk. Aktien wird folgendes mitgeteilt: Im laufenden Jahre gestaltet sich das Geschäft bei der Arthur Koppel Akt.-Ges. wie bei der Akt.-Ges. vorm. Orenstein u. Co. günstiger als im Vorjahre, und zwar sowohl hinsichtlich der Umsätze als auch hinsichtlich des erzielten Nutzens. Die Fabriken sind bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

* **Reinickendorf-Liebenwalde-Gross-Schönebecker Eisenbahn-Akt.-Ges. in Berlin.** In der Generalversammlung wurde auf Antrag der Vertreter des Kreises Niederbarnim und der Provinz Brandenburg die Genehmigung des Abschlusses vertagt, da einige Ziffern der Aufstellung bemängelt wurden. Der Verwaltung wurde vorbehaltlich der Genehmigung der bemängelten Punkte Entlastung erteilt.

* **Die Madeira-Akt.-Ges. in Berlin** hat von ihren 4 Millionen Mark Aktien am 15. April 1905 3 Millionen Mark und am 23. Dezember 1905 1 Million Mark ausgegeben. Für das Jahr 1905 wird nach 129 443 M. Abschreibungen ein Gewinn von 289 020 M. ausgewiesen, wovon die Reserve 251 500 M. erhält, an Tantiemen 10 000 M. vergütet und 27 520 M. vorgetragen werden.

* **Stettiner Elektrizitätswerke, Stettin.** In der Aufsichtsratssitzung am Freitag wurde beschlossen, der am 31. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6½ Proz. (gegen 6 Proz. i. V.) vorzuschlagen.

* **Bank für industrielle Unternehmungen, Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung, in der neun Aktionäre 729 Stimmen vertraten, wurden laut „F. Z." sämtliche Anträge des Vorstands einstimmig genehmigt und die Dividende auf 4½ Proz. (wie i. V.) festgesetzt.

* **Eine deutsche Bank in Persien.** Zu der Meldung des Reuterschen Bureaus über Errichtung einer deutschen Bank in Persien bemerkt ein Berliner Telegramm der „K. Z.", dass die persische Regierung vor einiger Zeit der deutschen Regierung die Konzession einer Bank angeboten hat. Ueber die Angelegenheit werde noch verhandelt, doch stehe fest, dass die Bank lediglich den Charakter einer Handelsbank für deutsche kaufmännische Interessen tragen solle.

* **„Die kaufmännische Verwaltung einer Eisengiesserei".** Praktisches Handbuch der Betriebsbuchführung, Lohnabrechnung usw. für Maschinen-, Werkzeugfabriken, Eisengiessereien usw., speziell monatliche Selbstkostenberechnungen, monatliche Bilanzen u. Tabellen zur Schnellkalkulation in Eisengiessereien nach dem System der Firma Ludw. Loewe u. Co. Akt.-Ges., Berlin. Von Herm. Winkler. 79 Seiten. Preis 5 M. Druck und Verlag: Nauck'sche Buchdruckerei, Berlin S. 14. In vorliegendem Werke will der Verfasser klar legen, dass es bei Anwendung der geschilderten Kalkulationsmethode möglich ist, auch in einer grösseren Giesserei, welche recht verschiedenartigen Guss produziert, eine regelrechte Selbstkostenberechnung für jedes einzelne Stück und auf Grund dessen eine Rentabilitätsberechnung aufzustellen, ohne dafür extra einen grossen technischen oder kaufmännischen Beamten-Apparat aufwenden zu müssen. ss.

* **Wechsel- und Scheckkunde.** Eine kurz gefasste Erläuterung der Wechselordnung, des Wechselstempelgesetzes, der Schecks, Anweisungen usw. an der Hand von 97 Beispielen. Von Dr. Georg Obst, Dozent an der Handelshochschule Berlin. Zweite veränderte Auflage. 6.—9. Tausend. Leipzig 1906. Verlag von Poeschel & Kippenberg. 152 S. 2 M. geb. Dieses Obstsche Buch will in erster Linie ein Handbuch zum Gebrauch in Handels- und Fortbildungsschulen sein. Zu diesem Zwecke hat der Verfasser in aller Kürze, zugleich aber klar und gemeinverständlich das gebracht, was der junge Kaufmann und der Handelsschüler vom Wechsel und vom Scheck, vom Diskontgeschäft und von der Wechselstempel-Gesetzgebung unbedingt wissen muss. Ein besonderer Vorzug des Werkes, der es infolgedessen auch zum Selbststudium geeignet erscheinen lässt, ist der Umstand, dass der Verfasser fast nichts als bekannt voraussetzt und dadurch auch demjenigen, welchem die Wechsel- und Scheckkunde eine terra incognita ist, das Studium ermöglicht. Soweit als irgend angängig, werden auch die einfachsten Begriffe an der Hand von praktischen Beispielen erläutert. Die in einem Anhang gestellten 180 Fragen — auf welcher Seite des Werkes die Antwort zu suchen ist, ist bei jeder Frage angegeben — ermöglichen es dem Lernenden, vor sich selbst eine Prüfung abzulegen. Auch als Nachschlagewerk für Bureaus und Kontore wird die Wechsel- und Scheckkunde sich insofern vorteilhaft gebrauchen lassen, als mit Hilfe des alphabetischen Sachregisters eine schnelle Beantwortung jeder im Wechsel- und Scheckverkehr vorkommenden Frage gegeben wird. ss.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Dt. Reichs-Schatz	98,50	98,80	Pomm. Prov.-Anl.	98,00	—
Bad. St.-Anl. 1901	102,20	102,80	Posen 3½, Prov.-A.	—	99,00
do. do. 3½	97,50	97,50	do. do. 3	100,10	—
Bayerische Anl. 4	102,10	102,40	Rh.Pr. XXII. XXIII.	91,70	—
do. do. 3½	97,80	—	do. XVIII.	97,30	—
do. Eisb.-Obl.	—	—	do. IX. XI. XIV.	—	91,60
Braunschw.-Lüg.	—	—	Westpr. Prov.-Anl.		
Bremer Anl. 1899	99,90	99,90	Altona St.-Anl.	101,90	101,90
do. do. 1896	—	—	Barmen 1899	101,10	101,10
Gr. Hess. St.-A. 1899	—	—	Berliner St.-Anl.	98,70	98,80
do. do. 93/00	—	—	do. 76/78	88,70	88,40
do. do. 1896	84,50	—	Bielefelder St.-Anl.	107,60	101,90
Hamb. Staatsrent.	—	89,40	Bonner 3 St.-Anl.	87,00	87,00
do. amort. 1900	—	101,60	do. do. 3½	88,70	88,00
do. do. 93/99	—	—	Crefld. 1900 uev. 05	—	—
do. Staats-A. 1902	—	—	Dortmund. St.-Anl.	98,60	98,40
Meckl. Eb.-Schuldv.	—	—	Düsseldorf 1888	98,20	98,20
do. cons. 90/94	—	—	Elberfelder St. 1899	101,20	101,10
Oldenbg. St.-Anl.	—	—	do. 1889	97,20	97,00
Sachs. Mein.-Ldscr.	—	—	Essener Stadt-Anl.	101,00	101,00
Sächs. Anleihe	86,60	86,30	Hannov. St.-A. 95	98,70	98,90
Brandbg. Pr.-Anl.	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Casseler Landescr.	—	—	Kölner St.-A. v. 98	96,80	96,80
Han. Pr. VII. VIII.	—	—	do. do. 1900	102,40	102,10
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	104,50	104,50	Mülh.-Rhr. A. 3½	—	—
do. do. 3½	94,90	94,40			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Brl. Hyp. 3½ % abg.	93,50	93,50	Pr. Boder. Pf. XVII	Stchg.	100,10
Brl. Hyp.-B.-Pfdbr.			do. XVIII	100,30	100,10
4 % S. I/II. u. b. 1914	101,25	101,25	Pr. Bder. Pf. XIX.	100,40	100,70
do. 4 % S. III/IV.			do. XX. u. 1913	99,40	99,60
unk. b. 1915	101,75	101,75	do. XI.	Stchg.	94,40
do. 3½ % Ser. I,			do. cv. u. XVI. 1907	Stchg.	94,00
unk. bis 1916	99,25	99,25	Pr. Ctr.-Bd. 1890	100,20	100,20
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	—	—	do. v. J. 99 uk. 1909	101,00	101,00
do. do. cv.	—	—	do. v. J. 01 uk. 1910	101,40	101,40
do. X. uk. 1908	100,60	100,60	do. v. J. 03 uk. 1912	101,00	102,00
do. XI. XII. uk. 1910	101,00	101,00	do. 86/89. 94	94,50	94,50
do. XIII. uk. 1913	99,00	99,00	do. v. J. 96 uk. 1906	97,80	97,80
do. IX. uk. 1905	95,00	95,00	do. Com.-Obl. 1901	102,75	102,75
do. Kom.-O. u. 1913	101,50	101,40	do. v. J. 87/91	96,90	96,90
Goth. Grundcr. I	136,00	136,00	do. do. v. 96 uk. 1906	97,80	97,60
do. II	120,00	120,00	P. B. A. B. 4	—	—
do. III, IV	101,70	101,70	do. 4½ abg. 80 % 25	117,25	117,25
do. VII	100,10	100,60	do. do. 4	100,10	100,10
do. IX u. IXa	100,00	100,00	do. do. 3½	94,00	94,00
do. X uk. 1915	101,50	101,50	do. Hyp.-Vers. 4	100,00	100,00
do. V	96,25	96,25	do. do. 3½	98,25	98,25
do. VIII	96,25	96,25	Pr. Pfdbr. XVIII.	100,60	100,60
Hamburger Hyp.-B.	100,50	100,60	do. do. XIX.	100,40	100,40
do. (unk. 1910)	101,25	101,50	do. XX. XXI.	100,50	100,50
do. 3½ do. 1908	96,50	96,00	do. XXII (1912)	101,50	100,60
Han. B. C. A. IV-VI	100,40	100,40	do. XXV (1914)	101,50	101,00
do. S. VII u. 1908	100,75	100,75	do. XXVII (1915)	102,00	101,75
do. I. uk. 1904	99,00	99,00	do. XXIII (1912)	93,67	93,60
do. II	96,25	96,25	do. XXVI (1914)	99,40	99,00
Meckl. H.-Pfd. I.			do. XVII.	91,10	98,60
do. S. IV uk. 1913	101,10	101,30	do. XVIII (1908)	94,25	94,25
Meining. Hyp.-B. II	100,00	100,00	do. XXIV (1912)	98,30	98,50
do. VI	100,00	100,10	Rh.-W.-B. I, III, V.	100,30	100,30
do. VII	100,00	100,10	do. VII unk. 1908	100,60	100,60
do. VIII	101,00	101,00	do. VIII unk. 1910	100,60	100,00
do. XI conv. 3½	96,50	96,00	do. II, IV unk. 1904	94,10	94,10
do. unk. b. 1907	96,60	96,60	Sächs. Bdcr. III.	102,90	102,90
do. Präm.-Pfb.	190,00	189,50	do. do. IV.	103,50	103,50
Mitteld. Bodcr. IV	101,25	101,25	do. I. unk. 1906	98,50	98,50
do. do. uk. 06	96,00	96,00	Schwarzb. H. B. II.	100,20	100,20
Nordd. Grundcr. III	100,00	100,00	do. do. III.	100,20	100,20
do. VI unk. b. 1904	100,10	100,10	do. do. IV.	100,70	100,70
do. XI unk. 1910	100,00	100,00	do. do. I.	97,00	97,00
do. VII unk. b. 1904	94,00	94,00	Westd. Bodenc. II.	100,00	101,00
do. VIII unk. 1906	94,10	94,10	do. do. V.	101,00	101,00
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	98,80	98,80	do. do. VI.	101,50	101,50
Pr. Boder.-Pf. X	111,00	111,00	do. do. III.	94,80	94,80
do. XIII	Stchg.	100,10	do. do. IV.	95,80	95,80
do. XIV	Stchg.	100,10			

Bankaktien.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Barmer Bankverein	134,10	134,50	Märkische Bank	131,75	131,75
do. Creditbank	109,80	109,80	Meckl. Bank 40 %	126,00	126,00
Bayerische Bank	—	—	do. Hypth.-Bank	181,60	183,00
Berg.-Märk. Bank	164,25	164,00	Meining. do. 90 %	181,00	181,00
Berliner Bank	173,60	173,00	Mitteld. Bodencr.	96,20	96,25
Ja. Hypoth.-B. A.			do. Creditbank	131,75	131,25
do. do. B.	149,75	149,75	Mülheimer Bank	113,00	113,40
Braunschw. Bank u.			Nordd. Credit-Akt.	124,20	124,50
Kredit-Anst.	116,90	117,25	do. Grundcrd.-B.	109,25	109,25
do. Hypothek.			Old. Spar- u. Leihb.	186,00	186,50
Bresl. Disc.-B. abg.	112,60	112,60	Pfälzische Bank	109,50	109,50
Dessauer Landesb.	113,25	113,25	do. Hyp.-Bk.	198,50	193,60
Deutsche Effect.-B.	111,00	110,80	Preuss. Bod.-Cr.-A.	164,90	164,30
do. Hyp.-Bk. 100 %	148,00	149,80	do. Hyp.-Act.-B.	115,30	115,00
Duisb.-Ruhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	145,50	145,75
Elberfeld. Bankv.	112,10	112,70	Reichsbk.-Anth.	157,40	157,30
Essener Bankverein	135,50	135,50	Rheinische Bank	115,80	115,75
Gothaer Grundcr.	180,30	180,40	Rhein.-W. Disc.-G.	137,75	137,75
do. Privatbank	126,75	126,75	Sächsische Bank	134,25	134,50
Hamb. Hyp.-Bk.	164,50	164,60	Schwarzb. Hyp.-B.	120,75	120,75
do. Wechslerbk.	91,50	91,50	do. Landb. 40 %	123,40	122,60
Hildesheimer Bank	155,80	155,50	Solinger Bank	—	—
Landbank	123,60	123,40	Westd. Bdcr.-Anst.	146,25	146,25

Industrieaktien.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Düsseld. Adler	87,50	86,50	Gladb. Woll-Ind.	162,80	162,00
Düsseld. Hötel	169,50	169,50	Grevenbr. Masch.	86,75	86,75
Schlegel Bochum	167,60	170,15	Harburg-Wien G.	239,75	241,75
Schwabenbräu	166,00	166,75	Harkortbrg. w. St.-P.	173,50	173,25
Wickl. Küpp.	218,50	218,60	Heinrichshall Ch.	206,75	208,75
Accumulat.-Fb.	218,00	219,00	Hemmoor Cement	161,00	167,00
do. Boese & Co.	84,25	84,00	Höxter Cement	95,75	95,60
A.-G. f. Montan-Ind.	120,75	120,60	Kalewerk Ascherst.	264,50	266,50
Adler, Cem. conv.	157,25	157,00	Kirchner & Co.	248,90	247,25
Allg. Berl. Omnib.	208,00	209,50	Kölsch Walzeng.	147,50	148,00
Alsen Portl.-Cm.	256,25	256,25	Königin Mar. V. A.	93,00	94,00
Alumin. Industrie	350,50	350,00	Lapp. Tiefbohrg.	277,60	280,90
Anhalt. Kohlen	119,00	115,60	Leopoldshall	76,00	75,75
do. Vorz.-A.	116,95	117,25	do. 5 % Pr.-Act.	119,50	119,50
Annaburg Steingut	189,00	188,90	L. Löwe & Co. A.-G.	278,40	279,00
Annener Guss. cv.	103,90	103,25	Lothringer Eisen	45,00	45,00
Aplerbeck Brgb.	187,50	187,50	Loth. Eis. 6 % Pr.-A.	92,25	92,75
Arenberg Bergbau	740,50	740,00	Lübecker Masch.	293,25	293,60
Arnsdorfer Papier	113,50	113,50	Ludwig Wachsl.	109,00	108,50
Bedburg Wollw.	96,75	96,75	Märkische Maschf.	85,10	85,50
Bendix Holzbearb.	101,25	101,25	Marie cn. Bergwerk	113,00	111,60
Brg. Märk. Ind.-G.	127,00	126,60	Marienhütte Kotzn.	117,80	118,00
Berlin-Anh. Masch.	214,75	213,75	Mechern. Bergwerk	86,75	86,75
Bergmann Elektriz.	316,75	315,80	Meggener Walzw.	187,25	187,25
Berliner Elektr.-W.	183,20	183,60	Mülheimer Bergw.	190,60	190,25
Berzelius Bergw.	139,25	139,00	Oberschl. Kokswk.	166,00	166,00
Bielef. Masch. Dürk.	400,25	400,00	do. Portl.-Cem.	205,00	208,75
Braunschw. Kohl.	268,60	268,00	Old. Eisenhütt. cv.	101,00	102,00
do. Pr.-Act.	276,60	276,00	Rhein. Anthrac. K.	164,25	164,60
Braunschw. Jutesp.	204,25	207,00	Rhein. Chamotte	125,75	125,50
Bremer Wollkm.	253,75	254,00	Rh. Möbelst.-Web.	158,60	158,75
Caroline h. Offl.	250,50	249,00	do. Westf. Ind.	203,50	205,60
Casseler Federstahl	215,00	214,60	Riebeck Mont.-W.	208,50	208,60
Charlottbg. Wass.	287,00	285,50	Rolandshütte	120,50	122,50
Chem.-Fabr. Weiler	177,60	177,60	Schimischow Cm.	169,50	168,75
Chem.-Fabr. Albert	260,25	258,50	Schloss. Schulte	132,50	132,75
Contn. Electr. Nrbg.	68,00	67,25	Sieg.-Soling. Guss.	127,25	127,50
Donnersmarckh.	286,20	286,50	Stadtberger Hütte	112,50	111,00
Düsseld. Drahtind.	—	—	Stahl & Nölke	133,00	133,50
do. do. V.-A.	—	—	Stassfurt. Chem. F.	142,25	142,00
do. do. Waggon	298,50	299,25	Stettiner Cham. Akt.	218,50	218,00
Düsseld. Masch.	120,00	119,00	Teutonia Misburg	220,00	222,00
Elektr. Braunkohlen	147,00	148,00	Ver. Dampfziegel	192,50	193,00
Elberfelder Farben	443,25	444,00	Vogt & Wolf	175,00	176,75
Elberfelder Papier	178,00	176,60	Vorwohler Prt. C.	219,50	213,25
Elek. Licht u. Kraft	135,50	136,00	Warsteiner Grub.	135,75	135,75
Em.- u. St. Ulr.	100,25	100,50	Wenderoth, A.-G.	106,25	106,25
F.-Eisen Mannst.	206,50	211,50	Weser	110,10	107,50
do. Vorzug.	208,60	212,25	Westd. Jutesp.	115,00	115,50
Flensbg. Schiffbau	156,00	156,50	Westfalia Cement	122,25	123,00
J. Frerichs & Co.	146,10	141,80	Westf. Boden-A.-G.	113,25	113,25
Gasmotor Deutz	169,80	168,75	Wilke, Dampfkraft	119,60	120,50
Ges. f. elektr. Unt.	140,75	141,25			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Anatolische volle	126,75	—	Aust. kleine	103,10	103,10
do. 60 %	126,80	127,50	do. Erg.-Netz	162,40	162,25
Meridionalbahn	—	—	Ital. E.-Obl. st. g.	75,75	75,75
Mittelmeer	—	—	do. Mittelmeer	101,70	—
Jura-Simplon	—	—	Portugiesische 1886	89,70	89,80
Eisenb.-Obligat.	—	—	Centr. Pacific	—	—
Böhm. Nordb.-G.	99,80	100,00	do. do.	—	—
Anat. Eisenb.-O.	—	—	Nrth. Pac. Pr. Lien.	—	—

Klein- u. Strassenbahnen.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Aachen. Kleinbahn	148,00	148,30	Boch.-Gelsk. Strb.	144,60	143,50
Allg. Dtsch. Kleinb.	93,20	92,75	Crefelder Strassenb.	184,50	184,00
do. Loc. u. Strassenb.	165,75	165,80	Westd. Eisenb.-G.	79,50	79,40
Barm.-Elberf. Stb.	116,25	116,30			

Ausländische Fonds.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Bulg. St.-Anl. 92	—	—	Bucaresta Anl. 84	100,30	100,30
do. do. m.	101,60	101,60	do. do. 88	99,40	99,75
Chin. Anl. v. 1895	—	—	do. do. 95	98,50	98,40
do. von 1896	101,30	101,30	do. do. 98	—	—
Chines. Anl. 1898	87,50	87,70	Bu. Ai. St.-A. 1881	92,00	—
Griech. Anl. 81/84	55,90	55,90	Maild. 45 Lire-L.	—	—
do. cons. Goldr.	51,60	51,75	do. 10 Lire-L.	24,00	—
do. unif. III	—	—	Moskauer St.-Anl.	—	—
do. III Spec.	—	—	Wiener Comm.-A.	—	—
Serb. am. Anl. 1895	96,20	96,30	Wiener Invest.-Anl.	99,60	99,80
Barletta-Loose	27,70	27,70			

Preussische Pfandbriefe.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Berliner Pfandbr. 5	121,00	121,00	Sächsische 3½	98,50	98,50
do. do. 4½	111,10	111,80	do. 3	89,10	89,25
do. do. 4	106,75	106,60	Westf. Land 4	100,10	100,00
do. do. 3½	99,25	98,60	do. do. 3½	97,10	97,30
do. neue	100,90	100,00	Westpr. ritterseh. I	94,50	98,75
do. do. 3½	98,10	98,60	do. do. I B	94,10	98,90
do. do. 3	88,60	88,20	do. do. 3½ II	94,60	95,60
Landsch. Central			do. do. 3 I	86,25	84,20
do. do. 3½	98,75	98,10	do. do. 3 II	85,80	85,80
do. do. 3	85,60	84,80	do. neulandsch. 3½	98,40	98,30
Sächsische 4	103,40	102,90	do. do. 3	84,40	84,10

Rentenbriefe.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Hannoversche 4	—	—	Preussische 3½	98,50	98,50
do. 3½	—	—	Sächsische	101,75	101,75
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	101,50	101,50
do. 3½	—	—	do. do. 3½	98,00	97,00
Preussische 4	101.	101,50			

Gold, Silber, Banknoten.

	21. 9.	22. 9.		21. 9.	22. 9.
Sovereigns pro St.	20,40	—	Franz. Bankn. 100 fr.	81,00	81,00
20 Frs.-Stücke	16,225	16,225	Holländ. Banknoten	168,75	168,80
Imperials 500 R.Gd.	—	—	Italienische Noten	81,25	81,30
Amerikan. Noten	4,2025	4,206	Norweg. Noten	112,50	112,50
do. do. kleine	4,18	—	Oesterr. Not. 100 Kr.	85,10	85,10
do. Coup. z. N.-Y.	—	—	Russ. Noten 100 R.	215,00	215,00
Belgische Noten	80,95	81,00	Zoll-Coupons kleine	323,10	323,30
Engl. Bankn. 1 L.	20,41	20,44			

Wetter-Nachrichten.

23. September: Abends 11½ Uhr.

Die Depression war zwar heute bis östlich Polen fortgeschritten, sie hatte aber auf ihrer Westseite, westlich von Bromberg noch ein Teilminimum entwickelt, das ergiebige Regenfälle westwärts bis weit über den Harz hinaus verursacht, und vorübergehend trat in Magdeburg um Mittag Aufheiterung bei einem angenehmen Temperatur ein. Jetzt breitet sich aber über Deutschland Westen ein erstreckendes Hochdruckgebiet nach Deutschland hin aus und wird nunmehr heiteres, trockenes Wetter verursachen und Entschädigung bringen für die Regenperiode der letzten Zeit.

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

24. September: Meist heiteres, trockenes Wetter mit sehr kühler Nacht, aber ziemlich warmer Tagestemperatur.

25. September: Vorwiegend heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

26. September: Ziemlich heiteres, trockenes Wetter, Nacht kühl, Tag noch etwas wärmer.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 24. September, morgens 7½ Uhr.

Thermometer nach Celsius: 5° Celsius = 4° Reaumur.

+ 4.0. Max. + 14.0. Min. + 3.0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: [illegible] Theodor Warnecke in Münster.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

...miliennachrichten.

Geboren: 1 Sohne: Apotheker J. Hauck, Soest. — Albert z. Hennig, Hilchenbach.

Verlobt: Hedwig Hermanns mit Matthäus Schumacher, Elten. — Elly Schmeck, Krefeld, z. Paul Weinbeck, Duisburg. — Annette Bonsel, Bonn, z. Maurice Pinto-Leschi, Basel.

Vermählt: Otto Brenninger, Weilmünster, z. Else Hedel, Wetzlar. — Albert Schäfer z. Else Traub, Pfarrers-Tochter, Hattenhof. — Franz Hammer, Gelsenkirchen, z. Hedwig Quaeck, Bochum. — Ingenieur J. Bruch z. Paula Schäfer, Mülheim a. Ruhr. — Dr. med. Gottlieb Hochstrasser z. Elisabeth Ospithal, Sennerstadthof. — Peter Bierbaum z. Käthe Bertier, Duisburg. — Georg Hoffmann z. Hedwig Strunk, Köln.

Gestorben: Maurer Wilh. Müller, 54 J., Meinerzhof. — Gust. Ferd. Hohmann, 37 J., Dortmund. — Paul Schmerse, 19 J., Bochum. — Tuchfabr. Dr. Rudolf Schlichting, 52 J., Chem.-Rektr. — Witwe Bertha Pengel geb. Hesse, 69 J., Oberhausen. — Hausgeistlicher des Klosters Maria Trost bei Koblenz, Pastor Friedrich Ludwig Hoffs, 59 J., Dierdorf. — Wwe. Theod. Reich, 67 J., Duisburg.

†

Das Jahres-Seelenamt für Frau Steuer-Inspektor

Regina Quinke

findet statt am Dienstag, den 25. September, um 9 Uhr in der St. Ludgeri-Hauptkirche, wozu hierdurch freundlichst einladen

Münster, den 22. Sept. 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6171

Geschäftshaus.

Ein hier vorm Ludgertor, in nächster Nähe der Bahn gelegenes neu erbautes Geschäftshaus, passend für Engros-Geschäfte rc., weil große Lager- und Comptoirräume, Stallung und Hofraum vorhanden, steht unter sehr günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.

6173

Lübbert.

Herrschaftliche Besitzung.

Ich bin beauftragt, ein herrschaftliches Wohnhaus mit großem Garten, in unmittelbarer Nähe des Ludgeriplatzes gelegen, zu verkaufen.

6172

Lübbert.

Geschäftshäuser in der Altstadt.

Mehrere große Geschäftshäuser in bester Lage Münsters sollen durch mich verkauft werden.

6170

Lübbert.

Einfamilienhaus

Das hier an der Neuplatzstraße unter Nr. 35 belegene herrschaftliche Einfamilienhaus mit Toreinfahrt, Stallung rc. soll verkauft oder auf längere Jahre vermietet werden. Alles Nähere ist bei mir zu erfahren.

6174

Lübbert.

Pensionat

der Schwestern vom armen Kinde Jesus

in Moresnet (bei Aachen).

Gesunde Lage. — Gemüthliche Körperpflege. — Gründlicher Unterricht in allen Fächern der weiblichen höheren Mädchenschule. — Besonderer Kursus zur Erlernung des Haushalts.

6471

Anfragen um Prospekte zu adressieren an die Vorsteherin der Anstalt. Post: Preußisch-Moresnet.

Spr. franz. 2 J. unterr.

Wenig veranl. Schüler

a. andere luftigem Theil, g. fr. Zimmer m. Pens. z. unterr. Zof. Nr. 6. D. 6195 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

In einer größeren Stadt finden anständige

junge Mädchen

freundliche Aufnahme in einer besseren Familie zur Ausbildung im Haushalte und der gesellschaftlichen Formen. Pensionspreis 500 Mark. Angebote sind zu richten unter L. F. 6133 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres, kath. Mädchen, 21 Jahre, sucht zu Ostern in gut bürgerliches Hause Stelle zu mittl. Kinde od. z. Stütze der Hausfrau. Familienanschluß. Angebote unter F. B. 6146 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verband Deutsch. Handlungs-Gehilfen zu Leipzig. 1906. **Stellenvermittelung.** Schriftl. Anfragen u. Gesuche. Offen. Mitgliedschaft. 2 Stellenlisten. Hauptst. Leipzig, Hainstraße 3. Fernspr. 3566

M. hierer gut möblierte

Zimmer

in ruhigem, besseren Hause sofort oder später zu vermieten.

Näheres Blumenstr. 4.

Steinkohlen - Bohrgesellschaft „Münsterland".

Sitz: **Berlin, Kurfürstendamm 249.**

Grubenvorstand: **Dr. Max Schoeller,** Berlin, Vorsitzender.

In der demnächst stattfindenden Anteilseitzer-Versammlung ist die Zuwahl der Herren

Karl Adolf Bergmann in Hamm i. W.,
Karl Bium, Berlin (von der Firma Heinrich Emden & Co., Berlin),
J. Steinweg, Direktor der Unnaer Bank in Unna i. W.,
Hermann Wertheim, i. Fa. Hermann Wertheim i. Marburg a. L.,
Jos. Marx, Inhaber der Fa. J. Marx, Bankgeschäft in Herdecke,

vorgesehen, ferner soll die Umwandlung in eine Gewerkschaft und die Inangriffnahme einer Tiefbohrung beschlossen werden.

Der Bohrgesellschaft liegt ein Vertrag zu Grunde, in welchem im Jahre 1902 von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Leopold zu Salm-Salm in Anhalt die Ausbohrung der Hochelmselben durch Urkunde vom 31. Januar 1898 zustehenden Bergregale cedirt wird.

Die Gerechtsame beträgt zwölf Maximalfelder mit insgesamt 26268888 qm. Sie liegen westlich der Gemeinde Dingden im Münsterland. Die Abgaben sind gering. Im Falle der Fündigkeit hat die Bohrgesellschaft für jedes zur Verleihung kommende Maximalfeld M. 10000.— zu entrichten zahlbar in zehn Jahresraten à M. 1000,— und verzinslich mit 3 pCt. vom Tage der Fündigkeit an.

Sollte die Bohrgesellschaft „Münsterland" Verleihung erlangen ohne vorherige Tiefbohrung, so dass die Bohrkosten erspart werden, so zahlt dieselbe für jeden so gewonnenen Fundpunkt (sofern auf denselben ein volles Maximalfeld verliehen werden kann) an Seine Durchlaucht den Fürsten zu Salm-Salm weitere M. 12500 in bar. Die sonstigen Verpflichtungen sind nicht wesentlich und bedeuten für die Gesellschaft keine besondere Belastung. Wartegelder sind nicht zu bezahlen.

Durch die am 5. Juli in Kraft getretene Lex Gamp, die die freie Mutung in Preussen aufhebt, existieren nur noch ganz vereinzelte Privatregalbezirke, die Gerechtsame in Preussen auf unverritzte Felder besitzen.

Eine enorme Wertsteigerung derselben war die natürliche Folge davon; z. B. wurde ein Regal des Fürsten zu Salm-Salm von der Bergwerks-A.-G. Consolidation im April ds. Js. mit 2½ Millionen Mark bezahlt. In diesen Feldern waren drei Bohrungen niedergebracht worden, die bei ca. 600 bis 700 m Teufe Fündigkeit von Steinkohle mit sehr hohem Gasgehalt erzielten.

Durch die in jüngster Zeit im Westfälischen Steinkohlengebiet erzielten Aufschlüsse hat sich herausgestellt, dass die Ablagerung der bekannten Flötzpartien des engeren Ruhrgebietes und der nördlich desselben, des Gelsenkirchener und des Recklinghäuser Reviers, sich weithin nach Norden über die Lippe hinaus bis in das Münsterland hinein erstreckt.

Dort ist bis jetzt durch eine grosse Anzahl von Tiefbohrungen die oberste und gleichzeitig wertvollste Partie der Steinkohlenablagerung, nämlich die Gasflammkohlenpartie, in mächtiger, flacher Ablagerung nachgewiesen.

Dies hat nun zur Folge gehabt, dass bedeutende Kohlen-Industrielle und Kohlen-Konsumenten mit grossen Kosten in diesem neuen Revier sich in Besitz von Steinkohlengerechtsamen gesetzt haben, und auch bereits mit Schachtanlagen dort begonnen haben.

So unter anderem: „Die Eisen- und Stahlwerke Georg-Marienhütte, Osnabrück; de Wendel, Lothringen; Maximilianhütte, Bayern; Rothe Erde, Aachen; Stumm, Neunkirchen; sowie die Gewerkschaft Auguste-Viktoria, Consolidation etc."

Ferner hat der Preussische Staat hier bedeutende Erwerbungen sowohl in Grubengerechtsamen wie in angefangenen Schachtanlagen, für den Preis von ca. 58 Millionen Mark gemacht und ausserdem daran anschliessend noch weitere grössere Ankäufe abgeschlossen.

Die Gewerkschaften Rheinpreussen (Haniel) und Deutscher Kaiser (Thyssen) sind mit umfangreichen Tiefbohrungen dort beschäftigt, um sich weiteren Bergwerksbesitz zu sichern. Das Terrain der Bohrgesellschaft **Münsterland** grenzt direkt an die Bohrung der Gewerkschaft Deutscher Kaiser (Thyssen). Dieser ist dadurch Halt geboten, nach Norden vorzudringen.

Ein eingehendes Gutachten des Kgl. Bergin spektors a. D. Karl Nottmeyer spricht sich sehr günstig über die Felder aus. Der Schluss sei gerechtfertigt, **dass man in dem Mutungsfelde Münsterland das Steinkohlengebirge in flacher Lagerung der Schichten** und in seinen obern zunächst zugänglichen Niveaus, **ausgestattet mit dem ganzen überwiegenden Flözreichtume der Gasflamm- und Gaskohlenpartie vorfinden muss.**

Wir laden laut obigem Exposé zur Zeichnung auf

1000 Anteile der Bohrgesellschaft Münsterland

zum Preise von Mk. 600.— per Stück

ergebenst ein. Wir behalten uns vor, Zeichnungen nach Ermessen zu berücksichtigen. Die Abnahme der Stücke hat Zug um Zug gegen bar zu erfolgen.

Ausführliches Gutachten des Herrn Bergassessors Carl Nottmeyer, Königl. Berginspektor a. D. Düsseldorf, steht zur Verfügung.

J. Marx, Herdecke.
Unnaer Bank, Unna.
Hermann Wertheim, Marburg a. d. Lahn.
Heinrich Emden & Co., Berlin.

GERMANIA

Lebens - Versicherungs - Aktien - Gesellschaft zu Stettin.
Sicherheitsfonds: 315 Millionen Mark.

Leibrenten-Versicherung

zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.

Bisher ausgezahlte Renten: 33 Millionen Mark.

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft sowie durch das

Bureau der „Germania" in Köln, Richmodstr. 8.

Textilbranche.

Erfahrener Reisender, der jahrelang Münsterland und Westfalen mit Erfolg bereist, sucht baldigst Reisestelle für Bobrest oder leinungsfähige Manufakturwaren o. Gardinenbranche. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Angebote unter C. 6127 an die Geschäftsstelle d. Bl.

6127

Gründlichen Klavierunterricht

erteilt exakten, gebild. junge Dame

6161 **Steinmauer. 2,** part.



Viel Geld

können Sie durch den Verkauf unserer

Sturmvogel-Maschinen

verdienen. 681

Vertreter an allen Orten gesucht.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Zubehörteile.

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel"
Gebr. Grüttner, Berlin - Halensee 34.

PRIESTER KLEIDUNG

Sutanen, Sutanellen, Togen, Havelocks, Peterinenmäntel, Paletots, Hosen, Westen, fertig am Lager u. nach Mass in grosster Auswahl.

H. Hettlage
Münster i. W. Ludgeristr. 17/18

Extra zart, eine neue Cfi-Schokolade.

STOLLWERCK

Ein Stückchen gute reine Schokolade kräftigt! belebt! sättigt!



Amsterdam: H. Braakman & Co. Beurt-Dampf-Schiffahrt Rotterdam-Antwerpen Rotterdam-Brüssel Rotterdam-Gent a. vice-versa. Spedition nach u. von allen Weltteilen, speziell nach Indien und dem Orient.

Bremen: Joh. Heckemann, gegr. 1831.

Bremen: F. W. Neukirch, Bahnspediteur.

Düren, Rhld.: Dürener Speditions- u. Lagerhaus, Otto Taenzer.

Eydtkuhnen: Ad. Siemssen.

Frankfurt a. M.: Ign. Engärtner, Spez. Verk. Mühlethein - Main. Mainz, Frankfurt, Offenbach, mit eigenen Schiffen.

Hamburg: Deutsche internationale Transport-Gesellschaft m. b. H. Agentur d. Mannheimer Dampfsch.-Ges.

Hamburg: Hansen & Co., Spedition.

Hamburg: Joh. Heckemann, gegr. 1831.

Hamburg: Richard Jhle, gegründet 1880.

Hannover und **Linden:** Paul Gruner, Spedition etc.

Köln a. Rhein: Charlier & Co., gegr. 1843.

Mainz: Bernh. Auer III. Mainzer Speditions- u. Lagerhaus. Amtl. Bahnspedition, Möbeltransport. Lagerung.

Rotterdam: H. Braakman & Co. Beurt-Dampf-Schiffahrt Rotterdam-Antwerpen Rotterdam-Brüssel Rotterdam-Gent a. vice-versa. Spedition nach u. von allen Weltteilen, speziell nach Indien und dem Orient.

Rotterdam: Steinmetz & Petit, seit 1872 Nachfolger von C. Heemann & Co., gegründet 1847.

Wesel und **Duisburg:** Gebr. Rigaud, Spedition und Schiffahrt.

Wiesbaden: L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur. Roll- u. Lastfuhrwerk. Lagerhaus.

Institut zur hl. Familie
in Merten, Kreis Bonn.
Höhere Mädchen-Schule und Haushaltungs-Pensionat,
geleitet von Franziskanerinnen.

Unterricht in allen Fächern der höheren Mädchenschule, sowie in Musik, Malen und feineren Handarbeiten. — Praktische Erlernung aller Zweige der Haushaltung. — Die Anstalt liegt in schöner und gesunder Gegend am Vorgebirge und verfügt über geräumige Anlagen und einen ausgedehnten Garten. **Pensionspreis 500 Mark.**

Nähere Auskunft erteilt **die Oberin.**

General-Versammlung der Görres-Gesellschaft
Bonn 1906.

In den Tagen vom 25. bis 28. September d. J. wird die **Görres-Gesellschaft,** wie aus der kürzlich ergangenen Einladung ersichtlich, ihre diesjährige General-Versammlung in den Mauern Bonns abhalten.

Bonn ist wohl diejenige Stadt, die mit der Gründung dieser Gesellschaft am engsten verknüpft ist. Denn von Bonn ging vor nunmehr 30 Jahren der erste Anstoß zu dieser wissenschaftlichen Vereinigung deutscher Katholiken aus, die denn auch unter Mitwirkung von bedeutenden Männern aus allen deutschen Gauen, besonders aber aus dem Rheinlande, im Herbste des Jahres 1876 ins Leben trat.

Was die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft in katholischen Deutschland getan, ist weitesten bekannt.

Eine Ehrenpflicht ist es daher für die Katholiken der Rheinlande, dieser segensreich wirkenden Vereinigung bei ihrem Besuche am schönen Rhein dadurch die Anerkennung zu zollen, daß sie an den bei Gelegenheit der General-Versammlung stattfindenden wissenschaftlichen Vorträgen zahlreich und rege teilnehmen.

Wir heißen uns hierzu ebenso herzlich als dringend alle Jünger und Freunde der Wissenschaft einzuladen.

Bonn, im September 1906.

Geschäftsf. **Dr. Bardenhewer,** Oberstaatsanw. **Dr. Bredt,** Geh. Justizrat **Dr. Bücheler,** Professor **Dr. Bücher,** Hofrat **Dr. Bulle,** Landgerichtsdirektor **Dr. Decker,** Hofrat a. D. **Dr. Esser;** Geschäftsf. **Dr. v. Ehrenwall,** Ministerialdirektor **Dr. Elvenich,** Universitäts-Professor **Dr. Esser;** Universitäts-Professor **Dr. Fölten;** General **v. Gagern;** Syndikus **Graf v. Galen;** Professor **Dr. Felix Hauptmann;** Oberbaurat a. D. **Jungbecker;** Universitäts-Professor **Dr. Kellner;** Universitäts-Professor **Dr. Kirschkamp;** Wirkl. Geh. Oberregierungsrat **Dr. Wilh. Klein,** Landesdirektor a. D. der Rheinprovinz **Katholischer Lehrer-Verein Bonn; Lavin Frhr. v. Loë,** Bankgeschäftsführer **Dr. Becker,** Hofrat a. D. **Dr. Lörsch,** Fabrikbesitzer **Graf Magnis,** Rittmeister, Oberpfleger **Mennicken;** Fabrikant **v. Mörsbach,** Generalleutnant z. D. Exzellenz **Oldergott,** Rektor, Schulinspektor **Pingen;** Gymnasialdirektor a. D. **Dr. Pohl; Frhr. v. Rolshausen,** Oberst a. D. **Freiherr v. Rosenberg-Gruszczynski;** Geh. Sanitätsrat **Dr. Rösenberg;** Rentenier **Rütten,** Bad Neuenahr; Prof. **Dr. Schmitz;** Universitäts-Professor **Dr. Schultz;** Professor **Dr. Stein;** Generalleutnant z. D. **Stoll;** Regierungspräsident **Thoma.** Der Arbeits-Ausschuß: Universitäts-Professor **Dr. Dyroff,** Bankier **Dr. Abs,** Kaufmann **Dr. Tillmann,** Rentner am Pellegrini Ribbentrop, Schriftsteller; Kaufmann **Julius Wallasch,** Rentner Lehmann; Prof. **Dr. Becker,** Religions- und Oberlehrer; Apotheker a. D. **Block;** Apotheker a. D. **Bongartz;** Oberlehrer **Dr. Cremer;** Prof. **Fächtjohann;** Buchhändler **Henry;** Amtsgerichtsrat **Hopmann;** Justizrat **Mayer;** Rektor **Friedrich Müller;** Sanitätsrat **Dr. Otherts; Dr. Schmitz,** Bureau-Vorst. Pfarr-Rektor **Stein;** Chef-Redakteur **Dr. Trimborn;** Privatdozent **Dr. Weber.**



Opern:
Carmen, Rigoletto, Troubadour, Traviata.
Fantasie für Klavier, je 12 Seiten Umfang, nur **20 Pfg.**
Neu!
Walzer Barkarole
aus „Hoffmanns Erzählungen" nur **20 Pfg.**
Kataloge gratis und franko!
Tormann's Musikverlag, Martinistraße Nr. 4.

Bims die Hände mit Abrador

Welches kathol. kinderlose Ehepaar würde ein hübsches 3jähriges Mädchen an Kindesstatt adoptieren. Für die Reise in die Heimgen vom Mai 1906. — nachsenden. Gefl. Anfragen unt. E. 6140 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Von der Reise zurück.
Dr. Brümmer.

FEST-HALLE
Letzte Woche
des durchaus neuen
September-Programms.

Ernst Weigand, vereidigter Bücherrevisor, Lüdenscheid, feinste Referenzen. Fernsprecher 477.

Würzburger Hühneraugenmittel.
20 Pfg. Von Dr. H. Unger in Würzburg. 20 Pfg
Bequeme Anwendung. und Sicherste Hilfe.
In Münster: Sonnen- und Hirschapotheke. In Rheine: Apotheke.



Sie kaufen
Taschenmesser
billigst im grössten
Spezialgeschäft
Ferd. Müller,
Prinzipalmarkt Nr. 21
Dampfhohlschleiferei.

Kaisersteinbruch A.-G., Cöln.
Kaiserstrasse 14.
Fertige Haustein-Fassaden.
Prima Referenzen u. Zeugnisse 1. Ranges
Höchste Leistungsfähigkeit.
Wir liefern Bahnhöfe Crefeld, M.-Gladbach, Rheydt, Regierung Cöslin, Provinz.-Museum Münster i. W., Polizei-Präsidium Cöln u. Hannover, Ober-Postdirektion Cassel, Düsseldorf, Minden, Bielefeld, Rathäuser Aachen, Hagen i. W., Becklinghausen, Bielefeld, Rheydt u. s. w.
Illustr. Katalog — Vertreter-Besuch — Anschläge gratis!

Von HAMBURG nach

MADEIRA

und den

Canarischen Inseln

Schöne Seereise

mit den erstklassigen Post- und Passagierdampfern der

Woermann-Linie

Rückfahrscheine 1. Klasse M. 400.— einschließlich Verpflegung.

Empfehlenswerte Postdampfer-Verbindungen nach

West- und Südwest-Afrika

Ausführliche Prospekte durch die

Woermann-Linie, Hamburg, Afrikahaus